

Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Hamburg

Fakultät Wirtschaft und Soziales  
Department Soziale Arbeit

**Bachelorarbeit**  
im Studiengang Soziale Arbeit  
(Bachelor of Arts)

Thema:  
**Rechte von Kindern und Jugendlichen in  
der Corona-Pandemie: Die Umsetzung  
der UN-Kinderrechtskonvention aus  
Sicht der Jugendlichen**

Erstgutachterin: Prof. Dr. Gunda Voigts

Zweitgutachterin: Sabina Stelzig-Willutzki

vorgelegt von:

Ronja Engelke



Hamburg, den 16. Juli 2021



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Corona-Pandemie – Eine Einführung</b> .....	<b>6</b>
<b>3. Rechte von Kindern und Jugendlichen</b> .....	<b>6</b>
3.1 Was sind Rechte?.....	7
3.2 Wer gilt als Kind und Jugendliche*r?.....	7
3.3 Kinderrechte in deutschen Gesetzesbüchern.....	8
3.4 UN-Kinderrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte des Kindes.....	9
<b>4. Aktueller Forschungsstand</b> .....	<b>16</b>
<b>5. Zielsetzung, Fragestellung und Hypothesen</b> .....	<b>17</b>
<b>6. Methodik</b> .....	<b>18</b>
6.1 Erstellung des Fragebogens .....	19
6.2 Durchführung der Studie .....	20
6.3 Auswertungsmethoden.....	20
6.4 Stichprobe .....	21
<b>7. Ergebnisse</b> .....	<b>22</b>
<b>8. Diskussion und Ausblick</b> .....	<b>33</b>
8.1 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	33
8.2 Literatureinordnung.....	39
8.3 Limitationen und Ausblick .....	39
8.4 Handlungsempfehlungen .....	40
8.4.1 Handlungsempfehlungen für die Politik.....	40
8.4.2 Handlungsempfehlungen für die Schule .....	41
8.4.3 Handlungsempfehlungen für die Medien.....	42
8.4.4 Handlungsempfehlungen für die positive Entwicklung des seelischen und körperliches Wohlbefindens .....	43
8.4.5 Handlungsempfehlungen für die Freizeitgestaltung der Jugendlichen .....	44
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>45</b>

## **Tabellen- und Abbildungsverzeichnis**

Tabelle 1: Soziodemografische Daten .....	21
Abbildung 1: Verständlichkeit Erklärung der Corona Regelungen, N = 22 .....	23
Abbildung 2: Einhaltung der Corona-Regelungen durch die Jugendlichen, N = 22...24	
Abbildung 3: Stimmung in der Corona-Pandemie, N = 22.....	25
Abbildung 4: Berücksichtigung des Kindeswillens der Jugendlichen; Artikel 12 UN-KRK.....	28

# 1. Einleitung

“We worry about what a child will become tomorrow, yet we forget that he is someone today.” — Stacia Tauscher (Compassion International 2020).

Mit ihrem Ausspruch möchte Stacia Tauscher aussagen, dass wir nicht immer nur daran denken sollten, was aus unseren Kindern in Zukunft wird, sondern darauf achten müssen, wie es ihnen jetzt geht. Wie geht es Kindern und Jugendlichen in Zeiten der Corona-Pandemie und wie ist es um ihre Rechte bestellt? Werden sie nur auf ihre Zukunft reduziert, indem ausschließlich auf die schulischen Aspekte geachtet wird?

Im März 2020 wurden wegen der Corona-Pandemie (COVID-19) zum ersten Mal strenge Einschränkungen und Kontaktbeschränkungen (z.B. Treffen nur mit einer weiteren Person außerhalb des eigenen Haushalts) beschlossen, so dass private Kontakte stark reduziert werden mussten. Seitdem wurden, je nach Infektionslage, immer wieder, auch über lange Zeiträume Einschränkungen durch die Regierung beschlossen. Dies stellt eine sehr starke Belastung für viele Menschen dar, für Kinder und Jugendliche hat dies jedoch noch schwerwiegendere Folgen (vgl. Bunk 2020). Einerseits geraten sie, ihre Interessen und Bedürfnisse sowie ihre besondere Schutzbedürftigkeit und Rechte aus dem Blickfeld der Politik. Andererseits werden Kinder und Jugendliche, durch den Vorwurf der geringen Rücksichtnahme, von Politiker\*innen und der Presse teilweise negativ dargestellt (vgl. Hübner/Rose 2020). Von Kindern und Jugendlichen wird erwartet, dass sie sich an die Corona-Regelungen halten. Je nach aktueller Inzidenzzahl bedeutet dies Schule zu Hause, in der Klasse mit dauerhafter Maskenpflicht oder reduzierter Klassenanzahl und verminderte Treffen mit Freund\*innen. Dabei sind „Peergroups“ für Jugendliche sehr wichtig, denn es ist in dieser Lebensphase besonders bedeutend, sich von den Eltern und anderen Erwachsenen zu lösen und mit seinen Peers eigenständig Neues zu entdecken (vgl. Voigts 2020: 1). Die Jugend und das junge Erwachsenenalter werden im 15. Kinder- und Jugendbericht „als eine eigenständige Lebensphase“ (BMFSFJ 2017: 5f.) beschrieben, die die Kernherausforderungen *Qualifizierung*, *Selbstpositionierung* und *Verselbständigung* beinhaltet (vgl. ebd.). Dabei beschreibt die *Qualifizierung* die soziale und berufliche Handlungsfähigkeit junger Menschen, die *Verselbständigung* die individuelle Übernahme von Verantwortung und die *Selbstpositionierung* die „Balance zwischen individueller Freiheit und sozialer Zugehörigkeit und Verantwortung zu entwickeln“ (BMFSFJ 2017: 6; vgl. Voigts 2020a: 1). Durch die Corona-Pandemie,

die damit einhergehenden Regelungen sowie der geringen Unterstützung der Politik ist es Jugendlichen sehr erschwert, diese Kernherausforderungen zu meistern.

Die derzeitigen Corona-Regelungen greifen zudem stark in die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein (vgl. SOS-Kinderdorf 2020). Diese Rechte wurden bei der UN-Kinderrechtskonvention am 20. November 1989 auf 41 Artikel festgelegt, am 26. Januar 1990 von Deutschland unterzeichnet und traten dann am 05. April 1992 in Kraft (vgl. Deutsches Kinderhilfswerk, 2020). Zusätzlich hat die Bundesrepublik Deutschland weitere Rechte für Kinder bzw. ihre Eltern in ihrer Verfassung niedergeschrieben. „Sie haben das Recht auf Schutz, Beteiligung und Förderung. Wenn diese Rechte zeitweise begrenzt, neu gerahmt oder gar ausgesetzt werden, muss dieses auch gegenüber den jungen Menschen legitimiert werden. Darüber hinaus haben sie ein Anrecht auf Information und Transparenz darüber, wie ihre Rechte möglichst schnell wieder verwirklicht und gestärkt werden“ (Andresen et. al. 2020a: 1).

Inwiefern und welche Rechte von Kindern und Jugendlichen durch die aktuellen Corona-Regelungen beschränkt und verletzt werden, soll in dieser Arbeit erforscht werden.

## 2. Corona-Pandemie – Eine Einführung

Das Coronavirus ist ein Virus, das in Menschen und Tieren eine Erkrankung, meist eine Atemwegsinfektion, auslöst. Das aktuelle Coronavirus löst eine Erkrankung aus, die als COVID-19 oder auch SARS-COV-2 benannt wurde. Das Coronavirus kann von Mensch zu Mensch übertragen werden, wobei der Hauptübertragungsweg die Tröpfcheninfektion darstellt. Bisher war diese Erkrankung unbekannt, bevor im Dezember 2019 der Ausbruch in Wuhan, China begann. Nun ist COVID-19 eine Pandemie, die sehr viele, wenn nicht alle, Länder beeinflusst (vgl. WHO 2020).

Solange eine Krankheit örtlich und zeitlich begrenzt ist, wird von einer Epidemie gesprochen. Sobald sich dies jedoch auf der ganzen Welt ausbreitet, wird von einer Pandemie gesprochen (vgl. Bundesministerium für Gesundheit, 2020). In dem vergangenen Jahrhundert gingen Influenza-Pandemien mit Erkrankungs- und Sterberaten einher, die die Influenzawellen übertrafen, was zu einer Überlastung der Gesundheitssysteme in Ländern führen kann (RKI, 2009).

## 3. Rechte von Kindern und Jugendlichen

In diesem Kapitel wird definiert, was überhaupt Rechte sind und wer als Kind und Jugendliche\*r gilt. Weiterhin wird auf die Rechte von Kindern und Jugendlichen in den

deutschen Gesetzesbüchern eingegangen. Abschließend werden die UN-Kinderrechtskonvention und die dort festgeschriebenen Gesetze vorgestellt und erörtert, welche in der derzeitigen Corona-Pandemie als eingeschränkt oder missachtet wahrgenommen werden.

### 3.1 Was sind Rechte?

„Rechte zu haben ist wichtig. Rechte schützen Menschen vor anderen Menschen oder vor dem Staat“ (Bundeszentrale für politische Bildung o.J.).

Rechte beschreiben, was in einem Land erlaubt und was untersagt ist und sichern den landesinternen Frieden (vgl. Pötzsch 2009). Außerdem sichern sie die Freiheiten jeder einzelnen Person: *„Die Freiheit besteht darin, alles tun zu können, was einem anderen nicht schadet. So hat die Ausübung der natürlichen Rechte eines jeden Menschen nur die Grenzen, die den anderen Gliedern der Gesellschaft den Genuss der gleichen Rechte sichern. Diese Grenzen können allein durch Gesetz festgelegt werden“* (Conseil constitutionnel o.J.: 1). Rechte haben also das Ziel, ein fortbestehendes und bindendes gesellschaftliches Zusammenleben zu organisieren und so soziale Auseinandersetzungen zu umgehen“ (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung o.J.a) Das Recht wird noch kategorisiert in das objektive, subjektive, materielle und zwingende Recht. Das objektive Recht kann erzwungen werden, meistens staatlich, und hat somit eine legitime Zwangsgewalt. Die „gesetzlich geschützten individuellen (Bürger-)Rechte“ (ebd.) beschreiben das subjektive Recht. Alle Rechtsnormen, die sich auf die Beziehung zwischen einer Person und dem Staat sowie zwischen Personen untereinander beziehen, fallen unter das materielle Recht. Wie dieses Recht durchgesetzt wird, beschreibt das formelle Recht und ist dem materiellen Recht gegenübergestellt. Unter das zwingende Recht fallen Rechtsnormen, die auch durch Verträge weder geändert noch aufgehoben werden können und somit eine allgemeine Geltung haben (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung o.J.a).

### 3.2 Wer gilt als Kind und Jugendliche\*r?

Nach dem Jugendschutzgesetz sind Personen, die noch nicht 14 Jahre alt sind, Kinder. Jugendliche sind Personen ab 14 Jahren, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben (vgl. Stascheit 2017/18, §1 JuSchG). In der UN-Kinderrechtskonvention wird jede, noch nicht volljährige Person als Kind angesehen (vgl. Deutsches Kinderhilfswerk e.V., 2020a).

### 3.3 Kinderrechte in deutschen Gesetzesbüchern

Für Kinder und Jugendliche sind im deutschen Recht besonders hervorzuheben das Grundgesetz (GG), das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) und das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) (vgl. Deutsches Kinderhilfswerk e.V., 2020a).

Im Grundgesetz ist die politische und rechtliche Grundordnung in Deutschland festgelegt. Es beinhaltet die Grundrechte. Damit gelten diese Rechte auch für Kinder und Jugendliche, jedoch werden nicht gezielt Kinderrechte benannt. Es werden eher Aussagen über Kinder, aber nicht für Kinder getroffen. So beinhaltet z.B. Artikel 6 des Grundgesetzes die Rechte von Ehe, Familie und unehelichen Kindern und wird auch häufig als das Elternrecht benannt (vgl. Stascheit 2017/18: Artikel 6 GG; Deutsches Kinderhilfswerk e.V., 2020a;).

Die wichtigsten Rechtsbeziehungen zwischen Privatpersonen werden im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt. Auch hier finden Kinder und Jugendliche keine expliziten Rechte für sich selbst. Im Buch 4 des Bürgerlichen Gesetzbuches wird das Familienrecht beschrieben. Dort sind unter anderem das Umgangsrecht (§1684 BGB), die Verwandtschaftsverhältnisse (§1589 BGB), Unterhaltsansprüche (§1601 BGB) und die elterliche Sorge bzw. das Sorgerecht (§1626 BGB) festgeschrieben. Auch die rechtlichen Regelungen bei Kindeswohlgefährdungen sind hier unter §1666 und §1666a festgehalten (vgl. Stascheit 2017/18; Deutsches Kinderhilfswerk e.V., 2020a). Das achte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) beschreibt das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Hier werden jegliche Leistungen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene bis zum 21., spätestens zum 27. Lebensjahr, und deren Familien geregelt. Die Leistungen werden durch die Jugendämter veranlasst und von den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe erbracht. Unter dem §8 SGB VIII wird explizit die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe beschrieben. Demnach sind „Kinder und Jugendliche (...) entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“ (Stascheit 2017/18, §8 Abs. 1 S.1 SGB VIII). Des Weiteren beschreibt §8a den Schutzauftrag bei einer Kindeswohlgefährdung, welcher jedoch eher einen Leitfaden für die verschiedenen Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, darstellt. In §16ff. SGB VIII werden niedrighschwellige Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien beschrieben, worauf direkt die Hilfen zur Erziehung in den §27ff. folgen. Auch die Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen wird im SGB VIII unter dem §42 geregelt. Besonders für Kinder und Jugendliche hier hervorzuheben ist §42 Abs. 1 S. 1, Punkt 1: „Das Jugendamt ist berechtigt und verpflichtet, ein Kind oder einen Jugendlichen in seine Obhut zu nehmen, wenn 1. das Kind oder der Jugendliche um

Obhut bittet (...)“ (Stascheit 2017/18). Es ist zu jeder Zeit das Recht von Kindern und Jugendlichen sich zu Wünschen oder darum zu Bitten in Obhut genommen zu werden und die Pflicht von Jugendämtern, oder anderen Personen, denen sich das Kind oder der/die Jugendliche anvertraut, dies ernst zu nehmen (vgl. Stascheit 2017/18; Deutsches Kinderhilfswerk, 2020a). In den deutschen Gesetzesbüchern fehlt es an expliziten und detaillierten Rechten für Kinder und Jugendliche. In der UN-Kinderrechtskonvention wurden detaillierte und explizite Rechte nur für Kinder und Jugendliche niedergeschrieben und beschlossen.

**3.4 UN-Kinderrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte des Kindes**  
Am 20. November 1989 wurde das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“, kurz auch Kinderrechtskonvention, von den Vereinten Nationen anerkannt. Am 26. Januar 1990 wurden diese von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet und traten am 06. April 1992 in Deutschland in Kraft (vgl. BMFSFJ 2012: 3). Die Kinderrechtskonvention besteht aus drei Teilen, wobei der erste Teil die Artikel eins bis 41 und damit die Rechte der Kinder beschreibt. Die anderen beiden Teile beschreiben Organisatorisches und Rechtliches für die Vereinten Nationen (vgl. BMFSFJ 2012; 10ff.). Die UN-Kinderrechtskonvention ist „ein geltendes Recht auf der Ebene eines einfachen Bundesgesetzes. In der Umsetzung auf Seiten von Verwaltung, Gesetzgeber und Rechtsprechung gibt es jedoch auf allen staatlichen Ebenen deutliche Defizite, die mit Hilfe einer umfassenden Verankerung dieser kinderrechtlichen Grundprinzipien im Grundgesetz überwunden werden sollte“ (BT-Drucks. 19/19146: 7).

Durch die derzeitige Corona-Pandemie steht zur Diskussion inwieweit diese Rechte eingehalten werden: „Kinder und ihre Interessen außerhalb von Schule und Kindertagesstätte waren in den letzten Monaten kaum im Fokus des öffentlichen Interesses und der politischen Maßnahmen“ (AEJ-NRW 2020: 1).

Im folgendem soll beschrieben werden, welche Rechte der Kinder seit der Corona-Pandemie als eingeschränkt angesehen werden:

### **Artikel 2 Diskriminierungsverbot**

Die Vertragsstaaten vereinbaren mit diesem Artikel, dass kein Kind aufgrund „der Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds“ (vgl. BMFSFJ 2014: 12) sowie der Tätigkeiten, des Status,

Weltanschauungen und Meinungsäußerungen seiner Eltern oder des Vormunds diskriminiert werden darf (vgl. ebd.)

Kinder und Jugendliche werden in der aktuellen Corona-Krise sehr stigmatisiert und ihnen wird mit Vorurteilen begegnet (vgl. Voigts 2020: 3) Jugendliche wurden als rücksichtslos und verantwortungslos bezeichnet (vgl. ebd.). Ihre eigenen Interessen würden sie, laut bestimmter Medienerstattungen, in den Vordergrund stellen und somit sehr egoistisch handeln (vgl. Leidig et. al. 2021: 6). Dabei stehen hinter diesen Aussagen weder fundierte Grundlagen noch Zahlen, an denen diese Aussagen veranschaulicht werden könnten. Es ist eine reine Schuldzuweisung und damit eine Form der Diskriminierung einer ganzen Generation (vgl. Hübner/Rose 2020).

### **Artikel 3 Wohl des Kindes**

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen (...), ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist“ (BMFSFJ 2014: 12). Weiterhin gibt dieser Artikel eine Gewährleistung, dass Kinder den Schutz und die Fürsorge erhalten, die sie für ihr Wohlergehen benötigen und dazu „alle geeigneten Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßnahmen“ (ebd.) treffen.

Dieser Artikel wird als vernachlässigt angesehen, da das Wohl von Kindern und Jugendlichen gerade unter der Corona-Pandemie sehr leidet (vgl. UKE 2021). Durch die COPSY-Studie ist ersichtlich geworden, dass Kinder und Jugendliche psychisch unter der Corona-Pandemie leiden (vgl. ebd.). Unter dem Aspekt, dass Kinder und Jugendliche unter dem Schutz von Erwachsenen und dem deutschen Staat stehen und Entscheidungen für sie getroffen werden, ist es die Verantwortung der Erwachsenen, besonders der Politik, eine besondere Regelung in der momentanen Zeit für Kinder und Jugendliche zu finden, damit ihr Wohlergehen nicht leidet und daraus folgenschwere Entwicklungsstörungen auftreten (vgl. Andresen et al. 2020a: 1).

### **Artikel 4 Verwirklichung der Kinderrechte**

Die Vertragsstaaten verpflichten sich in diesem Artikel die, von ihnen selbst in der Kinderrechtskonvention anerkannten Rechte, mit allen Mitteln zu verwirklichen.

Da mehrere Artikel als eingeschränkt oder missachtet angesehen werden verwirklicht der deutsche Staat nicht seine Pflicht die Kinderrechte zu schützen und zu wahren (vgl. BMFSFJ 2014: 13).

## **Artikel 12 Berücksichtigung des Kindeswillens**

*„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind zu berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife“ (BMFSFJ 2014: 15).*

Dies ist der erste Satz des zwölften Artikels der Kinderrechtskonvention. Die bisherigen Entscheidungen, die für und über Kinder und Jugendliche von Politiker\*innen getroffen wurden, geschahen ohne Kinder und Jugendliche in diesen Entscheidungsprozess miteinzubeziehen. So werden der Kindeswillen sowie die Mitentscheidungs- und Mitbestimmungsrechte von Kindern und Jugendlichen missachtet (vgl. AEJ-NRW 2020: 2).

## **Artikel 13 Meinungs- und Informationsfreiheit**

Dieser Artikel beschreibt, dass Kinder ein Recht darauf haben, ihre Meinung frei zu äußern und sich von überall Informationen zu beschaffen. Dieses Recht kann jedoch durch bestimmte Einschränkungen, die gesetzlich vorgesehen sind, wie z. B. „für den Schutz der nationalen Sicherheit, der öffentlichen Ordnung (ordre public), der Volksgesundheit oder der öffentlichen Sittlichkeit“ (BMFSFJ 2014: 15) eingeschränkt werden.

Dieser Artikel geht mit Artikel 12 einher: Kinder und Jugendliche werden in politischen Angelegenheiten wenig befragt und ihre Meinungen nicht gehört oder nicht ernst genommen (vgl. Andresen et al. 2020: 14). Dies geht auch einher mit Artikel 2, der Diskriminierung und Stigmatisierung der Kinder und Jugendlichen. Durch dieses Bild der Gesellschaft und Politik, werden Kinder und Jugendliche und ihre Meinungen noch weniger ernst genommen, da daraus nur der Wunsch zum ausgelassenen feiern gelesen wird und Kinder und Jugendliche nicht als politisch interessiert anerkannt werden (vgl. Andresen et al. 2020a: 2).

## **Artikel 15 Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit**

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, sich frei mit anderen zusammenzuschließen und sich friedlich zu versammeln“ (BMFSFJ 2014: 16). Auch dieses Gesetz kann den, bei Artikel 12 genannten, gesetzlich vorgesehen Einschränkungen unterworfen werden.

Wie schon in der obigen Problembeschreibung festgehalten wurde, bestanden seit März 2020 wiederholt in Deutschland für alle Menschen Kontaktbeschränkungen und somit einhergehend ein Vereinigungs- und Versammlungsverbot. In der Gesellschaft und Politik wurde zwar darüber diskutiert, dass dies gerade für Kinder und Jugendliche eine sehr starke und emotional belastende Einschränkung ist, die sie auch in ihrer Lebensphase und -entwicklung gravierend beeinträchtigt, es wurden jedoch wenig Lösungen für diese Problematik gefunden und beschlossen. Wie schon in der Problembeschreibung verdeutlicht brauchen Kinder und Jugendliche andere Kinder und Jugendliche, ihre „Peers“, um ihre Identität zu bilden, die Kernherausforderung Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbständigung zu meistern und somit eigenständige, von Erwachsenen unabhängige Personen zu werden. Dieser Kontakt kann auch durch digitale Angebote nicht komplett ersetzt werden (vgl. Billig 2020).

### **Artikel 17 Zugang zu den Medien; Kinder- und Jugendschutz**

In Artikel 17 wird die Wichtigkeit der Rolle der Massenmedien anerkannt und es soll sichergestellt werden, dass Kinder Zugang zu Informationen und Materialien aus vielen verschiedenen Quellen haben.

Aufgrund des Home-Schoolings werden elektronische Geräte sowie ein funktionierendes und zuverlässiges Internet für die Kinder und Jugendlichen benötigt. Auch benötigen Kinder und Jugendliche, um ihr Home-Schooling erfolgreich zu meistern, funktionierendes und zuverlässiges WLAN. Dies wird von den Schulen, aber auch von vielen Politiker\*innen vorausgesetzt und als selbstverständlich angenommen. Es sollte bedacht werden, dass dies jedoch für viele Familien kein Standard ist und so das Home-Schooling für manche Kinder und Jugendliche erschwert oder gar nicht möglich ist. Kinder und Jugendliche benötigen für das Home-Schooling entsprechende technische Fähigkeiten. Diese besitzen jedoch nicht alle Kinder und Jugendlichen. Dadurch entsteht eine ungleiche Bildungschance (vgl. AEJ-NRW 2020: 2; Pfütze 2020).

Auch die aktuellen Corona-Regelungen werden häufig nur über das Internet oder Fernsehsendungen bekannt gegeben. Wenn hier kein Zugang zu Medien vorhanden ist, können diese Information nicht abgerufen und verinnerlicht werden.

Zusätzlich muss in Blick genommen werden, dass durch eine vermehrte Nutzung digitaler Medien es auch zu mehr (sexuellen) Übergriffen und Cyber-Mobbing kommen kann (vgl. Andresen et al. 2020a: 3; BT-Drucks. 19/19146: 2). Für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern besteht hier ein zusätzlicher Schulungsbedarf um ihre Kompetenzen in diesem Feld zu stärken.

## **Artikel 18 Verantwortung für das Kindeswohl, Artikel 19 Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung, Artikel 34 Schutz vor sexuellem Missbrauch**

Artikel 18 beschreibt, dass beide Elternteile für die Erziehung und Entwicklung des Kindes verantwortlich sind und ihr Grundanliegen, das Wohl des Kindes ist. Der Staat nimmt eine fördernde und gewährleistende Haltung ein und unterstützt die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag. Kinder berufstätiger Eltern haben ein Recht auf Kinderbetreuungsdienste und -einrichtungen (vgl. BMFSFJ 2014: 17).

Artikel 19 verpflichtet die Vertragsstaaten, Kinder „vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenzuführung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs zu schützen (...)“ (BMFSFJ 2014: 17).

Artikel 34 wiederholt den, schon in Artikel 19 erwähnten, Schutz von Kindern, vor jeder Form des sexuellen Missbrauchs und sexueller Ausbeutung. (vgl. BMFSFJ 2014: 24). Es gibt bereits Studien, die aufzeigen, dass während der Corona-Pandemie die Gewalt gegenüber Kindern angestiegen ist (vgl. Technische Universität München 2020). Eine dieser Studien wurde von der Technischen Universität München, über „Häusliche Gewalt während der Corona-Pandemie“ erstellt (vgl. Technische Universität München 2020). Sie bezieht sich auf die Erfahrungen von Frauen und Kinder in Deutschland. Die Studie befragte online, im Zeitraum der strengsten Kontaktbeschränkung vom 22. April bis 08. Mai 2020, 3.800 Frauen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren. Es wurde berichtet, dass in 6,5% der Haushalte die Kinder körperlich bestraft wurden. Ob von beiden Elternteilen oder nur von einem wurde hier nicht erfasst. Auch die schweren Formen von körperlicher Gewalt an Kindern wurde erfasst. Es wurden 1,6% der Kinder körperlich verletzt (vgl. Technische Universität München 2020). Das Ausmaß der Dunkelziffern ist bisher noch nicht bekannt (vgl. AEJ-NRW 2020: 2). Dies verstößt direkt gegen die drei genannten Artikel. Auch nimmt der Staat somit das in Artikel 6 Absatz 2 Satz 2 beschriebene Wächteramt, über die elterliche Erziehung zu wachen und zur Not einzugreifen, nur teilweise bis gar nicht wahr (vgl. Stascheit 2017/18).

## **Artikel 22 Flüchtlingskinder**

Kinder mit der Rechtstellung eines Geflüchteten erhalten einen „angemessenen Schutz und humanitäre Hilfe bei der Wahrnehmung der Rechte (...)“ (BMFSFJ 2014: 19).

Geflüchtete Kinder leben meistens mit ihren Eltern auf beengtem Raum in Gemeinschaftsunterkünften, wodurch die Abstandsregelungen und die Einhaltung der

allgemeinen Schutzstandards erschwert oder erst gar nicht gegeben sind. Dementsprechend werden geflüchtete Kinder nicht angemessen vor der Ansteckung mit COVID-19 geschützt. Außerdem fehlt es ihnen durch diese Gegebenheiten an Rückzugsorten für sich selbst, oder um zu lernen. Auch ist durch die Schließungen von Kitas und Schulen das Lernen für sie erschwert. Es kann zusätzlich an technischer Ausstattung fehlen, um zu lernen oder mit Gleichaltrigen oder anderen Bezugskontakten, wie zum Beispiel Therapeut\*innen oder Sozialpädagog\*innen in Kontakt zu treten. So kann es dazu kommen, dass sie weniger Unterstützung durch die Corona-Pandemie erhalten, die sie aber häufig dringend benötigen (vgl. BT-Drucks. 19/19146: 2).

### **Artikel 23 Förderung behinderter Kinder**

Geistige oder körperlich behinderte Kinder haben ein Recht auf ein menschenwürdiges und erfülltes Leben, wobei die Würde gewahrt, die Selbstständigkeit gefördert und die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erleichtert werden soll. Dafür erkennen die Vertragsstaaten das Recht auf eine besondere Betreuung und Unterstützung an (vgl. BMFSFJ 2014: 19).

Durch die Schulschließungen und dem damit verbundenen Home-Schooling geht die Frage einher, inwiefern, Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung ausreichend unterstützt werden.

### **Artikel 24 Gesundheitsfürsorge**

Kindern wird das Recht „auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit an(erkannt) sowie die Inanspruchnahme von Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten und zur Wiederherstellung der Gesundheit“ (BMFSFJ 2014: 20).

Inzwischen gibt es Studien, die belegen, dass sich das psychische Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie verschlechtert hat (vgl. UKE 2020). Hier liegt der Fokus der Politik und Gesellschaft nicht darauf, inwiefern die sozial-emotionale, körperliche und kognitive Entwicklung der Jugendlichen durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt wird und ob dadurch Entwicklungsverzögerungen verursacht werden (vgl. AEJ-NRW 2020: 2).

## **Artikel 27 Angemessene Lebensbedingungen; Unterhalt und Artikel 31 Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben; staatliche Förderung**

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht jedes Kindes auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklungen angemessener Lebensstandards an“ (BMFSFJ 2014: 21). Dies ist vor allem Aufgabe der Eltern, mit ihren Fertigkeiten und finanziellen Möglichkeiten, die Lebensbedingungen herzustellen, die für die Entwicklung des Kindes notwendig ist. (vgl. ebd.)

Artikel 31 erkennt an, dass Kinder Ruhe und aktive Erholung, Freizeit und Spiel sowie eine Teilnahme am künstlerischen und kulturellen Leben benötigen und wollen dieses Recht fördern und achten (vgl. BMFSFJ 2014: 23).

Durch die Corona-Pandemie haben viele Menschen ihre Arbeit verloren, mussten Insolvenz anmelden oder wurden in Kurzarbeit geschickt (vgl. AEJ-NRW 2020). Dies hat auch Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen und deren Entwicklungschancen (vgl. Ravens-Sieberer et. al. 2021: 8). Auch die Kontaktbeschränkungen waren schwerwiegender für Kinder und Jugendliche, da sie besonders den Kontakt zu Gleichaltrigen benötigen und sich nicht so einfach zu zweit in der Öffentlichkeit treffen können, wie es Erwachsene tun können (vgl. AEJ-NRW 2020). Auch ist fraglich ob jede Familie Räumlichkeiten zum freien Spielen, Bewegen und toben haben, wodurch Aggressionspotentiale steigen können (vgl. AEJ-NRW 2020:2). Dies kann sich negativ auf die oben genannten Entwicklungen auswirken, wodurch das Recht auf angemessene Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche eingeschränkt ist. Auch wird den Kindern in Artikel 31 das Recht „auf Ruhe und Freizeit an(erkannt), auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben“ (BMFSFJ 2020:23). Beim ersten Lockdown im März/April 2020 waren alle Kinderspielplätze und Freizeiteinrichtungen geschlossen, dadurch standen weniger Ausweichmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zur Verfügung.

## **Artikel 28 Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung und Artikel 29 Bildungsziele; Bildungseinrichtungen**

Artikel 28 erkennt an, dass Kinder ein Recht auf Bildung haben. Dazu sollen „alle geeigneten Maßnahmen (getroffen werden), um sicherzustellen, dass die Disziplin in der Schule in einer Weise gewahrt wird, die der Menschenwürde des Kindes entspricht und im Einklang mit diesem Übereinkommen steht“ (BMFSFJ 2014: 22).

Wie schon bei Artikel 17 beschrieben, ist die digitale Ausstattung nicht unbedingt bei allen Familien vorhanden, welche für eine Bildung im Home-Schooling erforderlich ist. In Artikel 29 Satz 1 Absatz a) wird beschrieben, „dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen“ (BMFSFJ 2020: 22). Zurzeit entsteht jedoch der Eindruck und auch das Gefühl bei Schüler und Schülerinnen, dass die einzige Rolle die sie momentan zugeschrieben bekommen, die des Schülers/der Schülerin ist und Schule und Politik versuchen, die vorgegebenen Lerninhalte den Schüler\*innen zu vermitteln, sodass sie ihren Schulabschluss trotzdem auf eine Art und Weise erfolgreich abschließen können (vgl. Andresen et. al 2020: 12). Dies hat jedoch nichts mit Persönlichkeitsentfaltung zu tun (vgl. Andresen 2020: 12).

#### 4. Aktueller Forschungsstand

Da die Corona-Pandemie, und die damit verbundene Krise, noch sehr neu und aktuell in unserer Gesellschaft ist, gibt es bisher noch wenig auswertbare Forschungsergebnisse zu den Einschränkungen der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Bei den wenig bestehenden Studien wird vermehrt der Blick darauf geworfen, wie es den Kindern und Jugendlichen zurzeit durch die Corona Pandemie geht (vgl. Andresen et. al 2020: 1ff.; TUI Studie 2020: 1ff, UKE 2020).

So hat die erste bundesweite JuCo-Studie erfasst, dass die Zufriedenheit junger Menschen im Alter von 15 bis 30 Jahren ( $N = 6.431$ ) durch Corona gesunken ist ( $M = 7,37$ ,  $SD = 1,94$ ) vs. ( $M = 5,06$ ,  $SD = 2,56$ ). Auch der Kontakt zu Freunden wird von den jungen Menschen eher niedrig bewertet ( $M = 4,95$ ,  $SD = 2,56$ ). Die jungen Menschen geben ebenfalls an, dass sie sich mit ihren eigenen Sorgen und Ängsten nicht gehört fühlen. Durch Freitextantworten konnten die jungen Menschen noch eigene Äußerungen formulieren um sich Gehör zu verschaffen, die auch zahlreich genutzt wurden. Viele junge Menschen sehen sich sehr stark reduziert auf die Rolle der Schüler\*innen/Studierenden, da nur Vorkehrungen getroffen und von der Politik als wichtig angesehen werden, damit die schulische Bildung weiterhin gewährt ist und Abschlüsse gemacht werden können (vgl. Andresen et al. 2020: 6ff.). Eine weitere Jugendstudie der TUI Stiftung erfasste die Erfahrungen junger Menschen in Deutschland im Alter von 16 bis 26 Jahren ( $N = 1.011$ ) jeweils Anfang Januar 2020 und im September 2020 (vgl. TUI Studie 2020: 1ff.). Sie fanden heraus, dass die Akzeptanz der Corona-Maßnahmen unter den jungen Menschen sehr hoch ist: 52% halten die Maßnahmen für angemessen und 83% halten sie ein. Manche halten sie

sogar für nicht ausreichend. Junge Menschen halten sich vor allem zum Schutze älterer Menschen und ihrer Mitmenschen an die Regeln und eher weniger aus Eigenschutz. Elke Hlawatschek, Geschäftsführerin der TUI Stiftung äußert sich dazu folgenderweise: „Junge Menschen sind offenbar in dieser Ausnahmesituation solidarischer als die öffentliche Debatte das derzeit widerspiegelt. Die Bilder von den Corona-Partys finden keine Entsprechung in den Zahlen. Wir sollten den Beitrag der jungen Menschen zur Bekämpfung in der Pandemie anerkennen und wertschätzen“ (TUI Stiftung 2020: 1ff.). Schwergewollt sei den jungen Menschen vor allem das Home-Schooling und Home Office. Auch in dieser Studie ist ersichtlich, dass die jungen Menschen durch Corona weniger optimistisch in ihre Zukunft schauen als noch im Jahr davor (vgl. TUI Stiftung 2020).

Eine weitere Studie ist die COPSYS-Studie. Die COPSYS-Studie untersuchte wie sich die Corona Pandemie auf die psychische Gesundheit und Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen auswirkt. An der Studie nahmen insgesamt 1.040 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 11 und 17 teil sowie deren Elternteile. Bei den Ergebnissen ist sehr deutlich zu erkennen, dass die Corona-Pandemie auf die Kinder und Jugendlichen eher negative Auswirkungen hat. Die Jugendlichen gaben an, sich seit der Corona-Pandemie belasteter zu fühlen und, dass sich ihre Lebensqualität verschlechtert hat. Fast jedes dritte Kind leidet unter psychischen Auffälligkeiten, wie depressiven Verstimmungen oder psychosomatischen Beschwerden. Sorgen und Ängste waren schon am Anfang der Pandemie erhöht, haben aber durch den weiteren Fortlauf der Pandemie noch einmal zugenommen. Die körperliche Betätigung ist sehr stark gesunken und die Zeit an digitalen Medien dafür sehr stark angestiegen. In den Familien tritt vermehrt Streit auf, vor allem über schulische Angelegenheiten. Auch das Verhältnis zu Freund\*innen beschreiben die Kinder und Jugendliche seit der Corona-Pandemie als schlechter. Die Pandemie hat negative Auswirkungen auf viele Kinder und Jugendliche, besonders jedoch aber auf Kinder und Jugendliche aus sogenannten „Risikofamilien“, mit einem eher geringen Unterstützungssystem (vgl. UKE Hamburg 2021).

## 5. Zielsetzung, Fragestellung und Hypothesen

Aus dem theoretischen Hintergrund und dem aktuellen Forschungsstand ist abzuleiten, dass bisher wenige Forschungsergebnisse zur Einhaltung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie vorliegen. Erste Erkenntnisse deuten darauf hin, dass Rechte mindestens zum Teil eingeschränkt sind (ARJ-NRW 2020: 2). Die Erhebung der Einhaltung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in

der Corona-Pandemie ist jedoch wichtig, weil daraus erkenntlich wird, ob die Rechte eingehalten oder vernachlässigt werden und somit Handlungsalternativen, für die aktuelle und eventuelle zukünftige Pandemien, geschaffen werden können. Daraus können dann Handlungsempfehlungen für die Politik und Gesellschaft abgeleitet werden.

Aus diesem Grund ist es das Ziel der Bachelorarbeit, zu erforschen, inwiefern Kinder und Jugendliche die Einhaltung ihrer Rechte während der Corona-Pandemie wahrnehmen und bewerten. Abschließend sollen Handlungsempfehlungen für die Politik und Gesellschaft abgeleitet werden.

Die Forschungsfrage lautet: *Wie beurteilen Kinder und Jugendliche die Einhaltung ihrer Rechte während der Corona-Pandemie? Welche Handlungsempfehlungen können daraus für die Gesellschaft und Politik abgeleitet werden?*

Nach Recherche zu den Rechten von Kindern und Jugendlichen, die in den deutschen Gesetzesbüchern verankert sind, wurde der Entschluss gefasst, dass diese zu unspezifisch sind und Kinder und Jugendliche eher nicht die Adressat\*innen dieser Rechte sind, sondern deren Sorgeberechtigten. Daher wurden die Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten und von Deutschland unterzeichnet wurden als Grundlage für die Erhebung verwendet.

Aus der Forschungsfrage und den bisherigen Erkenntnissen lassen sich folgende Hypothesen ableiten:

*Die Rechte, laut der UN-Kinderrechtskonvention, von Kindern und Jugendlichen werden durch die Corona-Pandemie eingeschränkt bis nicht eingehalten und können damit als verletzt angesehen werden.*

*Kinder und Jugendliche werden in die Debatte und Entscheidungen der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht mit einbezogen und befragt.*

## 6. Methodik

Im Rahmen der Bachelorarbeit wurde eine quantitative Querschnittserhebung durchgeführt. Zur Überprüfung der Forschungsfrage fand eine Fragebogenerhebung statt. Der genaue Ablauf der Erstellung des Fragebogens, der Rekrutierung der Teilnehmenden und Datenerhebung sowie Auswertung wird im folgendem genauer beschrieben.

## 6.1 Erstellung des Fragebogens

Der Fragebogen (*Anhang A*) wurde theoriebasiert anhand der aktuell geltenden Gesetze für Kinder und Jugendliche (vgl. BMFSFJ 2012; Stascheit 2017/18) von der Autorin der Bachelorarbeit entwickelt. Grundlage hierfür stellen die Rechte von Kindern und Jugendlichen der UN-Kinderrechtskonvention dar. Jedes einzelne Recht wurde sehr genau durchgelesen und analysiert, inwiefern diese Rechte in der aktuellen Corona-Pandemie aktiv oder möglicherweise eingeschränkt sind. Für die Rechte, welche auch die Situation der Corona-Pandemie betreffen (siehe Theoretischer Hintergrund) wurden verschiedene Fragen zu den einzelnen Artikeln abgeleitet. Weitere Überlegungen betrafen die Ökonomie. Der Fragebogen sollte ressourcensparend und schnell durchführbar sein, weswegen er nicht zu lang sein durfte und deswegen nur die für die meisten Kinder und Jugendlichen relevanten Rechte abgefragt wurden. In einem gemeinsamen Diskurs mit Expert\*innen wurde der Fragebogen weiterentwickelt und schlussendlich finalisiert. Die Fragen wurden dann Online auf der Seite [www.soscisurvey.de](http://www.soscisurvey.de) (vgl. SoSci Survey GmbH o.J.) zu einem Fragebogen erstellt. Die Erhebung fand über das Portal SoSciSurvey statt. Die Daten können am Ende der Erhebung in einer Excel-Tabelle ausgegeben werden.

Die finalen Fragen betreffen folgende Kategorien: Demografische Daten, Corona-Regelungen, Seelisches Wohlbefinden, Optimismus, Artikel 2 UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK): Diskriminierungsverbot, Artikel 3 UN-KRK: Wohl des Kindes, Artikel 4 UN-KRK: Verwirklichung der Kindesrechte, Artikel 12 UN-KRK: Berücksichtigung des Kindeswillens, Artikel 13 UN-KRK: Meinungs- und Informationsfreiheit, Artikel 15 UN-KRK: Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit, Artikel 17 UN-KRK: Zugang zu Medien, Artikel 18 UN-KRK: Verantwortung für das Kindeswohl, Artikel 24 UN-Kinderrechtskonvention: Gesundheitsfürsorge, Artikel 28 UN-KRK: Recht auf Bildung, Schule, Berufsausbildung, Artikel 29 UN-KRK: Bildungsziele, Bildungseinrichtungen sowie Artikel 31 UN-KRK: Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben, staatliche Förderung.

Der Fragebogen weist eine fünfstufige Likert-Skala auf (1= Ja/Stimme ich zu, 2= Eher ja/Stimme ich eher zu, 3= Teilweise/Stimme ich teilweise zu 4=Eher nicht/Stimme ich eher nicht zu, 5=Nein/Stimme ich nicht zu). Niedrige Werte sprechen für eine Zustimmung, hohe Werte für eine Ablehnung der Aussage.

## 6.2 Durchführung der Studie

Die Studie wurde das erste Mal vom 16. März 2021 bis 16. April 2021 über die Plattform SoSciSurvey.de online gestellt. Die Stichprobe stellten Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren dar. Diese wurden über das Anschreiben (Anhang B & C) von privaten, beruflichen sowie fachlichen Kontakten, mit der Bitte dies an Jugendliche und deren Sorgeberechtigten weiterzuleiten, rekrutiert (convenience sample). Auch wurde eine Rundmail an die verschiedenen Einrichtungen, der stationären und ambulanten Kinder- und Jugendhilfe der Arbeit, der Autorin geschickt. Außerdem wurde die Studie in der Facebook Gruppe „Sozialen Arbeit an der HAW Hamburg“ geteilt sowie auf weiteren Online Plattformen, wie z.B. nebenan.de, Instagram. Um die Kinder und Jugendlichen explizit anzusprechen wurde ein Flyer mit einem QR-Code des Fragebogens erstellt und umhergeschickt. Für die Teilnahme war eine unterschriebene Einverständniserklärung (*Anhang D*) aller Erziehungsberechtigten nötig. Um zu gewährleisten, dass nur Kinder und Jugendliche bei der Auswertung der Daten berücksichtigt wurden, bei denen auch die nötige Einverständniserklärung vorlag, generierten sowohl die Eltern auf der Erklärung, als auch die Kinder und Jugendliche im Online-Fragebogen einen Code. Dadurch war ein Abgleich möglich. Dieser Abgleich erfolgte über eine passwortgeschützte Excel-Liste. Das Passwort war nur der Autorin bekannt. Die Auswertung der Daten erfolgte also pseudonymisiert. Die Einverständniserklärung und die Daten der Erhebung wurden getrennt voneinander aufbewahrt.

Die Rückmeldung zum ersten Erhebungszeitpunkt war niedrig ( $N = 5$ ). Daher wurde der Fragebogen ein zweites Mal im Zeitraum vom 10. Mai bis zum 25. Mai 2021 online gestellt. Es wurden erneut vermehrt Personen persönlich angeschrieben. Dieses Mal wurde der Fragebogen auch per Rundmail an alle Kommiliton\*innen des Studiengangs Soziale Arbeit der HAW Hamburg versendet.

## 6.3 Auswertungsmethoden

Die Auswertung erfolgte durch das Auswertungsprogramm IBM Statistics SPSS Statistics Version 28.0 (vgl. IBM 2021). Die Auswertung erfolgte deskriptiv über die Darstellung der Mittelwerte, Standardabweichungen und Häufigkeiten. Bei der Darstellung wurden zur Visualisierung der Ergebnisse Tabellen und Grafiken verwendet.

## 6.4 Stichprobe

In der Tabelle 1 sind die soziodemografischen Daten der Stichprobe ( $N = 22$ ) dargestellt. An der Studie haben insgesamt 22 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren teilgenommen. Das durchschnittliche Alter lag bei 14,45 Jahre ( $SD = 1,79$ ). Die Hälfte der teilnehmenden Jugendlichen ordnete sich selbst dem weiblichen Geschlecht zu (50,0%). Die meisten Teilnehmenden befanden sich aktuell in der siebten und achten Klasse (jeweils 18,2%) und hatten daher auch noch keinen Schulabschluss (54,5%). Der größte Teil der Teilnehmenden wohnte mit der Familie zusammen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag bei 4,90 Menschen ( $SD = 1,86$ ;  $Range = 2 - 9$ ).

Tabelle 1: Soziodemografische Daten

	Absolute Häufigkeit (N = 22)	Relative Häufigkeit in %
<b>Alter der Jugendlichen</b>		
12	4	18,2%
13	4	18,2%
14	3	13,6%
15	4	18,2%
16	3	13,6%
17	4	18,2%
<b>Geschlecht</b>		
weiblich	11	50,0%
männlich	10	45,5%
divers	1	4,5%
<b>Aktueller Bildungsstand</b>		
5. Klasse	0	0%
6. Klasse	1	4,5%
7. Klasse	4	18,2%
8. Klasse	4	18,2%
9. Klasse	3	13,6%
10. Klasse	3	13,6%
11. Klasse	2	9,1%
12. Klasse	1	4,5%
13. Klasse	1	4,5%
Ich gehe nicht mehr zur Schule	0	0%
Ich mache eine Ausbildung	1	4,5%
Ich studiere	0	0%
Fehlend/nicht beantwortet	3	13,6%
<b>Schulabschluss</b>		
Erster Schulabschluss (9. Klasse)	3	13,6%
Mittlerer Schulabschluss (10. Klasse)	4	18,2%
Fachabitur	1	4,5%
Abitur	2	9,1%
Ich habe keinen Schulabschluss	12	54,5%
<b>Wohnsituation</b>		
Bei meiner Familie	20	90,9%
Im betreuten Wohnen	2	9,1%
<b>Anzahl der im Haushalt lebenden Personen</b>		
2	1	4,5%
3	4	18,2%
4	4	18,2%
5	4	18,2%
6	5	22,7%
9	2	9,1%
Keine Angabe	2	9,1%

## 7. Ergebnisse

Alle Daten des Fragebogens sind im *Anhang G* zu finden.

Knapp ein Drittel der Jugendlichen gaben an, zu wissen, welche aktuellen Corona-Regelungen in ihrem Wohnort gelten (31,8%;  $M = 2,2$ ;  $SD = 0,2$ ). 27,3% der Jugendlichen waren eher der Meinung diese zu kennen. 31,8% der Jugendlichen gaben an diese teilweise zu kennen. Die aktuellen Corona-Regelungen eher nicht (4,5%) oder nicht zu kennen (4,5%) gaben wenige Jugendliche an. Die Jugendlichen empfanden die Corona-Regelungen unterschiedlich. Es ergab sich ungefähr eine Drittelung der Antworten: 27,3% der befragten Jugendlichen gaben jeweils an, die aktuellen Corona-Regelungen als genau richtig oder zu locker anzusehen (27,3%). Weitere empfanden sie als zu streng (22,7%). 27,3% der Jugendlichen gaben Sonstiges an und konnten in einem Freitextfeld ihre Ansichten beschreiben. Hier schrieb ein\*e Jugendliche\*r: „*Ich finde die Corona Regelungen teilweise zu locker, teilweise zu streng*“. Ein\*e weiter\*e Jugendliche gab an, dass die Corona-Regelungen „*eindeutig richtig doch nervig*“ seien.

In Abbildung 1 ist die Verständlichkeit der Erklärung der Corona-Regelungen für die Kinder und Jugendlichen durch verschiedene Akteure dargestellt. 27,3% der Jugendlichen gaben an, dass ihnen die Corona-Regelungen von der Politik eher nicht verständlich erklärt worden seien. Weitere 22,7% der Jugendlichen gaben an, dass die Politik ihnen die Corona-Regelungen nicht verständlich erklärt habe. 9,1% der Jugendlichen waren anderer Meinung und gaben an, dass die Politik ihnen die Corona-Regelungen verständlich erklärt habe. Weitere 18,2% der Jugendlichen gaben an, dass die Politik ihnen die Corona-Regelungen eher verständlich erklärt habe. 22,7% der Jugendlichen gaben an, dass die Politik ihnen die Corona-Regelungen teilweise verständlich erklärt habe ( $M = 3,4$ ,  $SD = 1,3$ ). Von den Nachrichten dagegen fühlten sie sich eher gut informiert (31,8%). 27,3% gaben jeweils an sich gut sowie teilweise gut von den Nachrichten über die Corona-Regelungen informiert zu fühlen. 13,6% der Jugendlichen fühlten sich eher nicht gut über die Corona-Regelungen durch die Nachrichten informiert ( $M = 2,3$ ,  $SD = 1,0$ ). Auch von der Schule erhielten einige der Jugendlichen eine eher verständliche Erklärung der Corona-Regelungen (27,3%). Hier gingen die Meinungen jedoch auch sehr auseinander: 22,7% der Jugendlichen gaben jeweils an sich von der Schule teilweise beziehungsweise eher nicht gut über die aktuellen Corona-Regelungen informiert zu fühlen. 13,6% der Jugendlichen gaben jeweils an, sich gut beziehungsweise nicht gut von der Schule über die aktuellen Corona-Regelungen informiert zu fühlen ( $M = 2,9$ ,  $SD = 1,3$ ). Die Erziehungsberechtigten erklärten vielen Jugendlichen die Corona-Regelungen

verständlich (45,5%,  $M = 2$ ,  $SD = 1,2$ ). 22,7% der Jugendlichen gaben jeweils an, dass sie von ihren Erziehungsberechtigten eher gut bzw. teilweise gut über die aktuellen Corona-Regelungen informiert wurden. 4,5% der Jugendlichen stimmten dem nicht zu und gaben jeweils an, eher nicht bzw. nicht von ihren Erziehungsberechtigten über die aktuellen Corona-Regelungen informiert worden zu sein.

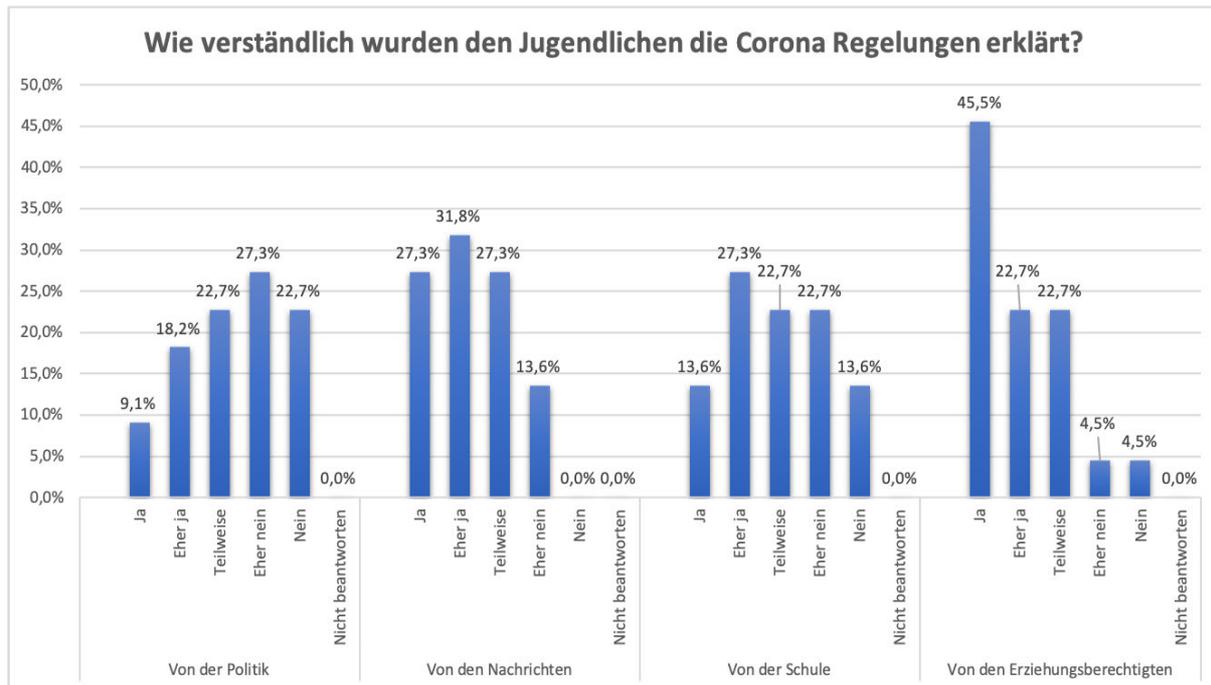


Abbildung 1: Verständlichkeit Erklärung der Corona Regelungen (N = 22)

19 von 22 (86,4%) Jugendliche gaben an, dass sie die Möglichkeit hatten sich über die aktuellen Corona-Regelungen informieren zu können. Zwei Jugendliche gaben an, dass sie eher die Möglichkeit hatten (9,1%) sowie ein\*e weitere\*r angab, dass er/sie teilweise (4,5%) die Möglichkeit hatte sich über die aktuellen Corona-Regelungen informieren zu können. Der/die Jugendliche wurde gefragt, warum er/sie eher weniger bis keine Möglichkeit habe, sich über die aktuellen Corona-Regelungen zu informieren und antwortete darauf: „Weil ich nicht weiß wo ich sie finde“ ( $M = 1,2$ ,  $SD = 0,5$ ).

In Abbildung 2 ist die Einhaltung der Corona Regelungen durch die Jugendlichen dargestellt. Über die Hälfte der Jugendlichen gaben an, sich an die Corona Regelungen zu halten (54,5%,  $M = 1,7$ ,  $SD = 0,9$ ). Weitere 22,7% der Jugendlichen gaben an sich eher an die Corona-Regelungen zu halten. 18,2% der Jugendlichen gaben an sich teilweise an die Corona-Regelungen zu halten. 4,5% der Jugendlichen gaben an sich eher nicht an die Corona-Regelungen zu halten. In einem Freitextfeld konnten die Jugendlichen angeben, an welche Regelungen sie sich halten und warum. Bei der Frage der Einhaltung der Kontaktbeschränkung schrieb ein\*e Jugendliche\*r: „Ich treffe mich mit Freunden, oft auch draußen, weil man sich nicht mit mehr als einem

*Haushalt treffen soll und ich halte mich an die Regeln*“. Bei der Nachfrage der Einhaltung der Maskenpflicht zeigte sich, dass die Jugendlichen sich an die Maskenpflicht gehalten haben, vor allem um auf andere Rücksicht zu nehmen und diese zu schützen: *„In Bus/Bahn und Schule trage ich immer eine Maske, um mich und andere zu schützen.“*; *„Man hat sich mit der Zeit daran gewöhnt. Und man kann ohne sich groß einschränken zu lassen andere Leute schützen*“. Auch Abstand zu anderen Menschen einzuhalten, war für die Jugendlichen selbstverständlich. Nur in der Schule sei dies für die Jugendlichen schwerer einzuhalten: *„Man umarmt sich trotzdem in der Schule und auch generell ist es in der Schule schwer Abstand zu halten“*; *„Einfach Umsetzbar, in der Schule wird es aber manchmal schwierig*“. Das regelmäßige Händewaschen stellte auch kein Problem für die Jugendlichen dar, da sie es schon vor der Corona-Pandemie getan hatten: *„Ich wasche mir öfter die Hände, da es hygienischer ist.“*; *Habe ich schon früher oft gemacht, einfach, keine Nachteile*“. Die offene Eingabe bei der Nichteinhaltung der Corona-Regelungen wurde von zwei Jugendlichen genutzt. Bei der Frage, warum die Kontaktbeschränkungen nicht eingehalten werden, antwortete ein\*e Jugendliche\*r: *„Ich gehe dahin wohin ich will*“. Bei der Nachfrage, warum kein Abstand eingehalten wird antwortete ein\*e Jugendliche\*r *„Wozu“* sowie ein\*e weitere\*r Jugendliche\*r gab an, dass es *„größtenteils nicht möglich“* sei.

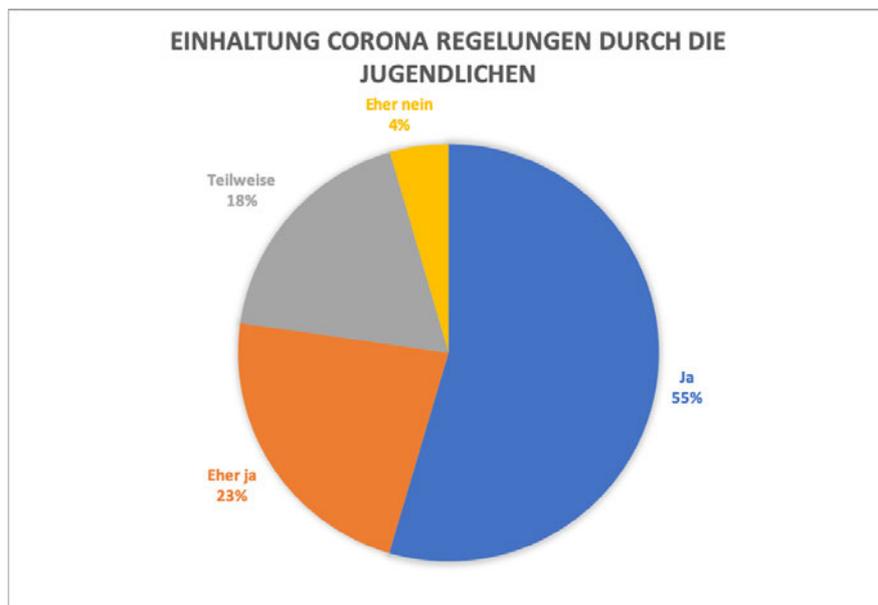


Abbildung 2: Einhaltung der Corona-Regelungen durch die Jugendlichen (N = 22)

Weiterhin wurde die Stimmung der Jugendlichen während der Corona-Pandemie erfragt. Wie aus Abbildung 3 ersichtlich wird, verschlechterte sich die Stimmung der Jugendlichen während der Corona-Pandemie (59,1%) bzw. stark bei weiteren 9,1% der Jugendlichen. Bei 4,5% der Jugendliche verbesserte sich ihre Stimmung während der Corona-Pandemie stark. 9,1% der Jugendlichen gaben an, dass sich ihre

Stimmung verbessert habe. 18,2% der Jugendlichen gaben an, dass sich ihre Stimmung während der Corona-Pandemie nicht verändert habe ( $M = 3,6, SD = 1$ ). Auch das Stresslevel der Jugendlichen verschlechterte sich während der Corona-Pandemie (40,9%). Bei weiteren 22,7% der Jugendlichen verschlechterte sich ihr Stresslevel stark. Ein\*e Jugendliche\*r gab an, dass sich das Stresslevel während der Corona-Pandemie stark verbessert habe (4,5%). 13,6% der Jugendlichen gaben an, dass sich ihr Stresslevel verbessert habe. 18,2% der Jugendlichen teilten mit, dass sich ihr Stresslevel nicht verändert habe. ( $M = 3,6, SD = 1,1$ ).

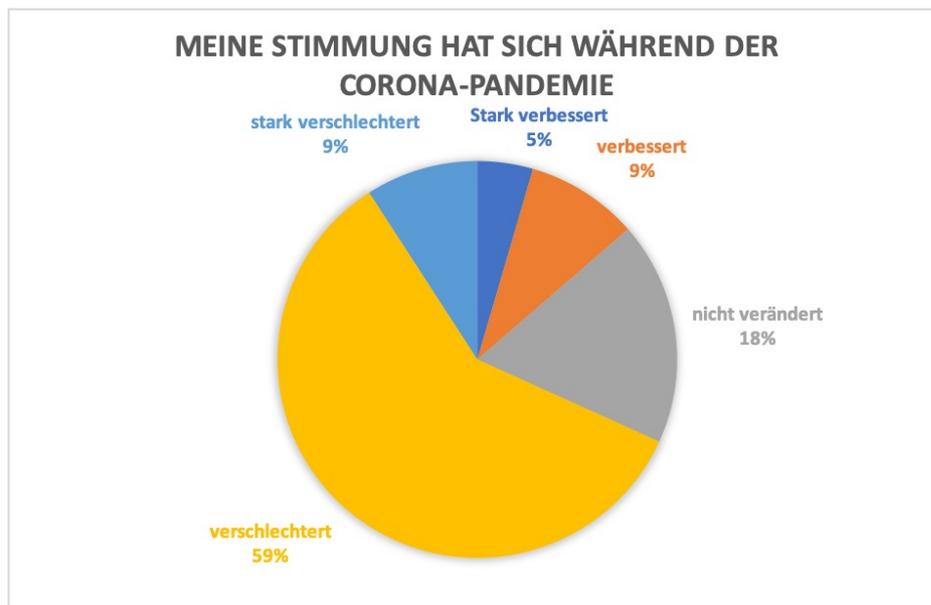


Abbildung 3: Stimmung in der Corona-Pandemie (N = 22)

Knapp ein Drittel der Jugendlichen konnten in der Corona-Pandemie eher optimistisch in ihre Zukunft blicken (31,8%). 18,2% der Jugendlichen stimmten der Aussage, in der Corona-Pandemie optimistisch in ihre Zukunft blicken zu können, teilweise zu. 27,5% der Jugendlichen gaben an eher nicht optimistisch in ihre Zukunft blicken zu können. Weitere 22,7% der Jugendlichen gaben an nicht optimistisch in ihre Zukunft blicken zu können ( $M = 3,4, SD = 1,2$ ). Ihre Zukunft machte 31,8% der Jugendlichen aufgrund der Corona-Pandemie, eher keiner Angst. 22,7% der Jugendlichen gaben an, dass ihre Zukunft ihnen aufgrund der Corona-Pandemie teilweise Angst mache. Weitere 18,2% der Jugendlichen würde ihre Zukunft wegen der aktuellen Corona-Pandemie eher Angst machen. Weitere 13,6% der Jugendlichen gaben jeweils an, dass ihnen ihre Zukunft aufgrund der Corona-Pandemie Angst bzw. keine Angst mache ( $M = 3,1, SD = 1,3$ ).

Die Motivation der Jugendlichen für schulische Leistungen habe sich seit der Corona-Pandemie bei den meisten Jugendlichen verschlechtert (40,9%). Weitere 22,7% der Jugendlichen gaben an, dass sich ihre Motivation für schulische Leistungen eher verschlechtert habe. Bei 18,2% der Jugendlichen verschlechterte sich ihre Motivation

für schulische Leistungen teilweise. Bei 9,1% der Jugendlichen habe sich die Motivation für schulische Leistungen eher nicht bzw. nicht verschlechtert ( $M = 2,2$ ,  $SD = 1,3$ ).

Die Hälfte der befragten Jugendlichen sahen sich als rücksichtsvoll und verantwortungsvoll gegenüber anderen Menschen (50%,  $M = 1,8$ ,  $SD = 1,2$ ). 31,8% sahen sich als eher rücksichtsvoll und verantwortungsvoll. 4,5% der Jugendlichen beschrieben sich als teilweise rücksichtsvoll anderen Menschen gegenüber. 9,1% der Jugendlichen gaben an sich nicht als rücksichtsvoll und verantwortungsvoll gegenüber anderen Menschen zu beschreiben. Durch die Aussagen der Medien, dass Jugendliche rücksichtslos seien, nur feiern wollen und sich deswegen nicht an die Corona-Regelungen halten, würden sich die Jugendlichen teilweise diskriminiert fühlen (31,8%,  $M = 3,3$ ,  $SD = 2,2$ ). 13,6% der Jugendlichen gaben an sich durch die Aussagen der Medien eher diskriminiert zu fühlen. 27,3% der Jugendlichen gaben an sich durch diese Aussage diskriminiert zu fühlen. Jeweils 4,5% der Jugendlichen fühlten sich durch diese Aussage eher nicht diskriminiert bzw. nicht diskriminiert oder es war ihnen egal. Hierzu schrieb ein\*e Jugendliche: *„Auch wenn nicht unbedingt alle Aussagen auf mich zu treffen, werden alle Jugendlichen über einen Kamm geschert“*. Die Hälfte der Jugendlichen gaben an, dass sie Formen der Diskriminierung erlebten (50%,  $M = 2,9$ ,  $SD = 2$ ). Die weitere Frage, ob sich seit der Corona-Pandemie ihre Diskriminierungserfahrungen verändert hätten, wurde nur den Jugendlichen angezeigt, die die vorherige Frage mit Ja beantwortet hatten. Dies waren 11 Jugendliche, also 50%. Vier Jugendliche (18,2%) an, dass sie seit der Corona-Pandemie nicht mehr Diskriminierung erlebt hätten. Weitere 13,6% der Jugendlichen gaben an eher nicht mehr Diskriminierung seit der Corona-Pandemie erlebt zu haben. 9,1%, also zwei Jugendliche, gaben an eher mehr Diskriminierung seit der Corona-Pandemie erlebt zu haben. Ein\*e Jugendliche\*r (4,5%) gab an, seit der Corona-Pandemie mehr Diskriminierung erlebt zu haben. ( $M = 3,6$ ,  $SD = 1,4$ ). 50% der Jugendlichen wurde diese Frage nicht angezeigt, da sie bisher keine Erfahrungen mit Diskriminierung gemacht haben und sich daher ihre Erfahrung durch die Corona-Pandemie nicht verändern haben konnte

36,4% der Jugendlichen gaben an teilweise zu wissen, welche Rechte junge Menschen in Deutschland haben. 31,8% der Jugendlichen wussten eher welche Rechte junge Menschen in Deutschland haben. 9,1% der Jugendlichen gaben jeweils an zu wissen, welche Rechte Kinder und Jugendliche in Deutschland haben sowie

dies nicht zu wissen. 13,6% der Jugendlichen waren sich nicht sicher, ob sie wissen, welche Rechte junge Menschen in Deutschland haben ( $M = 2,8$ ,  $SD = 1$ ). Das Wissen über die UN-Kinderrechtskonvention war eher geteilt. 31,8% gaben an, schon einmal davon gehört zu haben. 13,6% der Jugendlichen hatten teilweise schon einmal von der UN-Kinderrechtskonvention gehört. 27,3% gaben jeweils an nicht sicher zu sein sowie noch nicht davon gehört zu haben.

In Abbildung 4 ist die Berücksichtigung des Kindeswillens der Jugendlichen dargestellt. 27,3% der Jugendlichen fühlten sich in den Entscheidungen zu den Corona-Regelungen nicht berücksichtigt. 22,7% der Jugendlichen gaben jeweils an sich eher nicht bzw. teilweise bei den Entscheidungen berücksichtigt zu fühlen. Sich eher berücksichtigt bzw. berücksichtigt bei den Entscheidungen zu fühlen gaben jeweils 13,6% an ( $M = 3,3$ ,  $SD = 1,4$ ). Auch gaben sie an, das Gefühl zu haben, dass die Wünsche und Bedürfnisse von Jugendlichen eher nicht angehört und umgesetzt wurden (45,5%,  $M = 3,8$ ,  $SD = 1$ ). Weitere 22,7% der Jugendlichen hatten nicht das Gefühl, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse angehört und umgesetzt wurden. 27,3% der Jugendlichen stimmten der Aussage, dass ihre Gefühle und Wünsche angehört und umgesetzt wurden, teilweise zu. Ein\*e Jugendliche\*r gab an, dass die Wünsche und Bedürfnisse von Jugendlichen angehört und umgesetzt wurden. Zusätzlich fühlten sie sich von der Politik eher nicht (31,8%) bis gar nicht (31,8%) gesehen und gehört ( $M = 3,9$ ,  $SD = 1$ ). 27,3% der Jugendlichen fühlten sich teilweise von der Politik gesehen und gehört. Zwei Jugendliche (9,1%) fühlten sich eher von der Politik gesehen und gehört. Mit ihren Sorgen und Ängsten fühlten sich viele der Jugendlichen von der Politik nicht ernst- und wahrgenommen (45,5%). 22,7% der Jugendlichen gaben an, sich eher nicht mit ihren Sorgen und Ängsten ernst und wahrgenommen zu fühlen. 27,3% der Jugendlichen fühlen sich teilweise mit ihren Sorgen und Ängsten wahrgenommen und ein\*e Jugendliche\*r fühlte sich mit seinen/ihren Sorgen und Ängsten eher von der Politik wahrgenommen ( $M = 4$ ,  $SD = 1$ ).

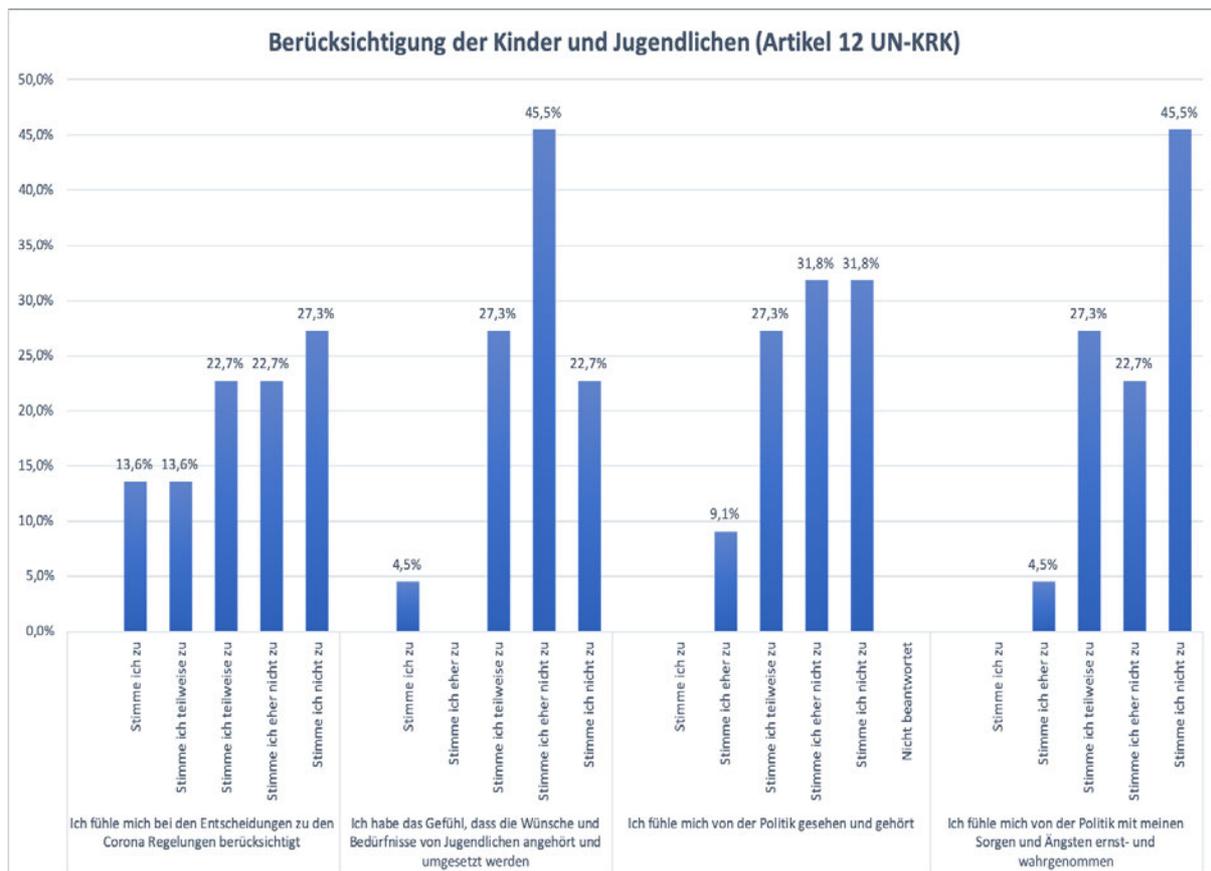


Abbildung 4: Berücksichtigung des Kindeswens der Jugendlichen; Artikel 12 UN-KRK

Ihre Meinung und Ansichten zu den Regelungen der Corona-Pandemie konnten 40,9% der Jugendlichen frei äußern. 36,4% der Jugendlichen konnten ihre Meinung und Ansichten zu den Corona-Regelungen eher frei äußern. 4,5% der Jugendlichen gaben jeweils an teilweise bzw. eher nicht frei ihre Meinung und Ansichten zu den Regelungen der Corona-Pandemie äußern zu können. 13,6% der Jugendlichen gaben an, dass sie ihre Meinung zu den Corona-Regelungen nicht frei äußern konnten ( $M = 2,1$ ,  $SD = 1,4$ ). Zu dem Corona-Virus gaben die Jugendlichen mehrheitlich an, ihre Meinung frei äußern zu können (54,5%,  $M = 2$ ,  $SD = 1,4$ ). 18,2% der Jugendlichen stimmten dieser Aussage eher zu. 9,1% der Jugendlichen gaben an, dass sie ihre Meinung zu dem Corona-Virus teilweise frei äußern konnten. Weitere 9,1% der Jugendlichen stimmen dieser Aussage eher nicht bzw. nicht zu.

Mit den Beschränkungen in Bezug auf den Kontakt mit ihren Freund\*innen waren die Jugendlichen eher nicht zufrieden (31,8%). Weitere 18,2% der Jugendlichen waren mit dem Kontakt zu Freund\*innen nicht zufrieden. 22,7% der Jugendlichen waren teilweise zufrieden mit dem Kontakt zu ihren Freund\*innen. 13,6% der Jugendlichen gaben an, eher zufrieden mit dem Kontakt zu ihren Freund\*innen zu sein. Zwei Jugendliche\*r (9,1%) gab an, zufrieden mit dem Kontakt zu ihren Freund\*innen zu sein

( $M = 3,38$ ,  $SD = 1,24$ ). Viele der Jugendlichen litten darunter ihre Freund\*innen nicht regelmäßig persönlich treffen zu können (27,3%). 13,6% der Jugendlichen litten eher darunter ihre Freund\*innen nicht regelmäßig persönlich treffen zu können. 22,7% der Jugendlichen litten teilweise darunter. Eher nicht darunter zu leiden, ihre Freund\*innen nicht regelmäßig persönlich zu treffen, gaben 13,6% der Jugendlichen an. 18,2% der Jugendlichen gaben an nicht darunter zu leiden ihre Freund\*innen nicht sehen zu können ( $M = 2,81$ ,  $SD = 1,50$ ).

Alle Jugendlichen gaben an, ein elektronisches Gerät in Form eines Smartphones zu besitzen (100%,  $M = 1$ ,  $SD = 0$ ). 18 Jugendliche (81,8%) besaßen einen Laptop/PC, oder ihnen wurde einer von der Schule gestellt. Sieben Jugendliche (31,2%) gaben an weitere elektronische Geräte wie z.B. ein Tablet zu besitzen. Die meisten Jugendlichen konnten das elektronische Gerät regelmäßig nutzen (81,8%,  $M = 1,4$ ,  $SD = 1$ ). Etwas über die Hälfte der Jugendlichen gab an, dass sie Zugang zu gut funktionierendem Internet hatten (54,5%,  $M = 1,7$ ,  $SD = 0,9$ ). Viele der Jugendlichen konnten im Home-Schooling durch das elektronische Gerät gut arbeiten (45,5%;  $M = 2$ ,  $SD = 1,2$ ). 18,2% gaben jedoch auch an, dass sie durch das elektronische Gerät im Home-Schooling eher nicht gut arbeiten konnten. Über die Hälfte der Jugendlichen gab an, dass ihre technischen Fähigkeiten, um am Home-Schooling und an Onlinetreffen teilnehmen zu können, ausreichend waren oder sie Unterstützung erhalten hatten (59,1%,  $M = 1,8$ ,  $SD = 1,1$ ). Zudem gaben 59,1% an, zu wissen, was Online erlaubt sei und was nicht, z.B. Online-Mobbing, weiterleiten von Fotos, Freigabe von persönlichen Daten etc. ( $M = 1,6$ ,  $SD = 0,9$ ). 15 von 22 Jugendlichen hatten bisher keine Erfahrung mit Online-Mobbing gemacht (68,2%,  $M = 1,7$ ,  $SD = 0,5$ ). Die weitere Frage, ob sich seit der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Home-Schooling ihre Mobbing Erfahrungen verändert hatten, wurde nur den Jugendlichen angezeigt, die die vorherige Frage mit Ja beantwortet hatten. 31,8%, also 7 Jugendliche, hatten diese Frage mit Ja beantwortet und gaben an, dass ihre Erfahrung mit Online-Mobbing seit der Corona-Pandemie und dem damit verbundene Home-Schooling gleichgeblieben sei (22,7%). 4,5% der Jugendlichen gaben jeweils an, dass ihre Erfahrung mit Online-Mobbing seit der Corona-Pandemie gesunken beziehungsweise stark gesunken sei (4,5%;  $M = 3,4$ ,  $SD = 0,8$ ). 68,2% der Jugendlichen wurde diese Frage nicht angezeigt, da sie bisher keine Erfahrungen mit Online-Mobbing gemacht haben und sich daher ihre Erfahrung durch die Corona-Pandemie nicht verändern haben konnte.

Die Stimmung in dem Zuhause der Jugendlichen seit der Corona-Pandemie wurde von 31,8% der Jugendlichen als teilweise angespannter empfunden. 22,7% der Jugendlichen empfanden die Stimmung zu Hause seit der Corona-Pandemie, als eher nicht angespannter. 13,6% empfanden die Stimmung zuhause als nicht angespannter seit der Corona-Pandemie. 18,2% der Jugendlichen gaben an, dass sie die Stimmung zuhause seit der Corona-Pandemie als angespannter ansehen. 13,6% der Jugendlichen gaben an, dass die Stimmung zuhause seit Corona eher angespannter sei ( $M = 3, SD = 1,3$ ). 68,2% der Jugendlichen gaben an, dass es zuhause jemanden gebe, der sich um sie kümmere ( $M = 1,5, SD = 0,9$ ). Die Häufigkeit von Streit in dem Zuhause der Jugendlichen sei in der Corona-Pandemie gleichgeblieben (45,5%,  $M = 2,5, SD = 0,9$ ). Weitere gaben an, dass der Streit gestiegen (36,4%) oder stark gestiegen (13,6%) sei. 86,4% der Jugendlichen bekamen auch während der Corona-Pandemie zuhause regelmäßige Mahlzeiten ( $M = 1,2; SD = 0,5$ ).

Die Hälfte der Jugendlichen gaben an, auch während der Corona-Pandemie einen Arzt aufsuchen zu können, wenn es ihnen nicht gut gehe (50%,  $M = 1,6, SD = 0,7$ ). 63,6% der Jugendlichen gaben an, dass ihnen die Gesundheits- und Hygienevorschriften gut erklärt worden seien. 18,2% der Jugendlichen stimmten diesem teilweise zu. Die Jugendlichen gaben mehrheitlich an, dass ihre Konzentration seit der Corona-Pandemie gesunken sei (54,5%,  $M = 3,6, SD = 1$ ). Auch die körperliche Aktivität (Sport) sei seit der Corona-Pandemie gesunken (45,5%,  $M = 3,8, SD = 1,1$ ). Ebenfalls seit der Corona-Pandemie gesunken, sei die emotionale Belastbarkeit der Jugendlichen (40,9%). Bei 36,4% der Jugendlichen sei die emotionale Belastbarkeit genauso, wie vor der Corona-Pandemie. 9,1% der Jugendlichen gaben jeweils an, dass ihre emotionale Belastbarkeit stark angestiegen sowie stark gesunken sei ( $M = 3,4, SD = 1$ ). Die Jugendlichen fühlten sich teilweise von anderen Menschen isoliert (40,9%). 22,7% der Jugendlichen stimmten dieser Aussage nicht zu. 18,2% der Jugendlichen fühlten sich eher von anderen Menschen isoliert ( $M = 3,1, SD = 1,3$ ).

Weit über die Hälfte der Jugendlichen hatte auch während des Lockdowns die Möglichkeit auf eine schulische Bildung, z.B. durch Home-Schooling o.ä. (72,7%). Bei 54,4% der Schulen der Jugendlichen gab es die Möglichkeit der Notbetreuung, 45,5% boten diese Möglichkeit nicht an. Die meisten Jugendlichen nahmen trotz Corona regelmäßig am Unterricht teil (63,6%). Die Jugendlichen gaben an, dass sich ihre Lernerfahrung durch die Corona-Pandemie verändert habe (45,5%). Weitere 27,3% der Jugendlichen stimmten dieser Aussage eher zu. Weitere 18,2% der Jugendlichen

gaben an, dass sich ihre Lernerfahrung durch die Corona-Pandemie teilweise verändert habe ( $M = 2$ ,  $SD = 1$ ). Dies begründete ein\*e Jugendliche durch *„weniger Konzentrationsfähig, weniger Motivation“*. Ein\*e weiter\*e Jugendliche\*r schrieb: *„Alleine lernen und Schlüsse ziehen. Mündliche Beteiligung ist bei mir fast ganz weggefallen. Mir fehlen sehr Denkanstöße anderer Mitschüler:innen oder Diskussion die nur bei Ausnahmen in Online-Meetings stattgefunden haben“*. Das Home-Schooling stelle für 31,8% der Jugendlichen kein Problem dar ( $M = 3,2$ ,  $SD = 1,5$ ). 27,3% gaben an, dass das Home-Schooling teilweise ein Problem für sie darstelle. Für 22,7% der Jugendlichen stelle das Home-Schooling eher ein Problem dar. 31,8% der Jugendlichen konnten die aktuellen Schulregelungen (Stand März bis Mai 2021) aufgrund der Corona-Pandemie nachvollziehen. 22,7% der Jugendlichen konnten diese Regelungen eher bis teilweise nachvollziehen. Die Schulregelungen eher nicht nachvollziehen konnten 13,6% der Jugendlichen ( $M = 2,5$ ,  $SD = 1,3$ ). Die unterschiedlichen Meinungen der Jugendlichen sind in den Freitextantworten ersichtlich: *„Weil Home Schooling auch gut ist, um alleine zu lernen. Man kann dann erkennen wer in dieser Zeit wirklich gelernt hat und wer nicht. Außerdem bin ich zufrieden weil ich nicht die Zeit benutzen muss mit der Bahn zu fahren, da ich Musik machen kann, mit meinem Vater reden kann, und ecological sein kann durch weniger CO2 Ausstoß!!“*; *„Mehr Druck weil alle Hausaufgaben den Lehrern zugeschickt werden mussten, Aufgaben sind Zeitaufwendiger, sehr unausgeglichener Anteil (z.B. für Aufgaben aus Fach A brauch ich pro Woche 3h aber von Fach B kriege ich einmal alle drei Wochen eine kleine Aufgabe), weniger Motivation und Partizipation im Unterricht, Mündliche Mitarbeit online ist viel schwieriger/stresst mich/ macht mich nervös, viel einfacher "Anwesend" zu sein aber nicht zuzuhören bzw. zu schwänzen, werde viel einfacher abgelenkt, Präsenzunterricht ist einfach effektiver,“*

Bei der Hälfte der Jugendlichen wurden im Home-Schooling keine körperlichen Aktivitäten von der Schule aus angeboten (50%,  $M = 4,2$ ,  $SD = 1$ ). Weitere 31,8% der Jugendlichen gaben an, dass im Home-Schooling eher keine körperlichen Aktivitäten betrieben oder angeboten werden. 13,6% der Jugendlichen gaben an, dass teilweise im Home-Schooling körperliche Aktivitäten betrieben oder angeboten wurden. Bei einem/einer Jugendlichen (4,5%) wurden auch im Home-Schooling körperliche Aktivitäten betrieben oder angeboten. Von den Lehrkräften erhielten die Jugendlichen teilweise Hilfe und Unterstützung in schulischen Angelegenheiten (40,9%,  $M = 2,8$ ,  $SD = 1,2$ ). 18,2% der Jugendlichen gaben an, dass sie auch im Home-Schooling eher Hilfe und Unterstützung bei schulischen Angelegenheiten durch die Lehrkräfte erhalten.

Weitere 18,2% gaben an, dass sie Hilfe und Unterstützung erhalten. 13,6% der Jugendlichen stimmten dieser Aussage eher nicht zu. 9,1% der Jugendlichen stimmten dieser Aussage gar nicht zu. Teilweise konnten sich die Jugendlichen auch im Home-Schooling mit ihren persönlichen Angelegenheiten an die Lehrkräfte wenden und um Hilfe und Unterstützung bitten (31,8%,  $M = 2$ ,  $SD = 1,2$ ). Hier waren die Empfindungen der Jugendlichen aber auch eher unterschiedlich, da 22,7% der Jugendlichen diesem auch eher zustimmten, 22,7% der Jugendlichen jedoch auch der Meinung waren, dass sie eher keine Hilfe und Unterstützung durch ihre Lehrkräfte in persönlichen Angelegenheiten, auch während des Home-Schoolings, erhalten hatten.

40,9% der Jugendlichen hatten auch während der Corona-Pandemie die Möglichkeit ihre Freizeit aktiv zu gestalten. 13,6% der Jugendlichen gaben jeweils an, eher beziehungsweise teilweise die Möglichkeit gehabt zu haben ihre Freizeit aktiv zu gestalten. 22,7% der Jugendlichen stimmten dieser Aussage eher nicht zu ( $M = 2,5$ ,  $SD = 1,5$ ). Ein Teil der Jugendlichen hatte auch die Möglichkeit sich mit ihren Freund\*innen zu treffen (36,4%,  $M = 2,3$ ,  $SD = 1,3$ ), 31,8% empfanden, dass sie teilweise die Möglichkeit hatten, sich mit ihren Freund\*innen zu treffen. Die Mehrheit der Jugendlichen hatte die Möglichkeit sich zu Hause auszuruhen und zu erholen (68,2%,  $M = 1,5$ ,  $SD = 0,8$ ). Der Aussage, dass sich die Jugendlichen durch die Corona-Maßnahmen in ihrer Freizeit eingeschränkt fühlen, stimmten sie teilweise zu (27,3%,  $M = 2,8$ ,  $SD = 1,4$ ). 22,7% der Jugendlichen stimmten dieser Aussage jeweils eher zu oder zu.

Am Ende des Fragebogens hatten die Jugendlichen die Möglichkeit ihre Gedanken und Meinungen frei zu äußern. Dies sind einige Auszüge aus den Gedanken der Jugendlichen:

*„Ich fühle mich und meine Gedanken von der Schule und der Politik nicht wirklich berücksichtigt.“*

*„An meiner Schule ist es auf jeden Fall ein großes Problem, dass die Lehrer unsere Freizeit nicht respektieren und uns auch am Wochenende, nach der Schule und in den Ferien noch Aufgaben geben.“*

*„Ich weiß nicht, es ist schwierig. Viele Maßnahmen sind nötig, aber es entsteht eine hohe psychische Belastung. Im Januar hat sich eine gute Freundin von mir das Leben genommen, vor allem weil sie nicht tanzen und ihre Freunde sehen konnte.“*

*„Ich würde mir einfach wünschen, dass auch die Jugendlichen berücksichtigt werden und es eine langfristige Perspektive gibt.“*

*„Ich wünsche mir das auch die Schüler:innen mehr gefragt werden wie sie sowohl mit der aktuellen Situation klar kommen und welche Vorschläge sie haben.“*

*„Politik sollte mehr auf Insta und Co aktiv sein um die Jugendlichen zu erreichen. Politik sollte mehr auf die Jugendlichen zugehen und mit ihnen sprechen und zuhören.“*

Die Jugendlichen haben hier deutlich artikuliert, dass sie das Bedürfnis haben mehr gefragt, gehört und ernst genommen zu werden. Sie fühlten sich durch die Situation belastet und ungehört. Sie würden sich wünschen, dass die Politik auf den Social-Media-Kanälen aktiver wird um sie direkt anzusprechen.

Alle Gedanken und Meinungen sind im *Anhang H* zu finden.

## 8. Diskussion und Ausblick

Das Ziel der Studie war, zu erforschen, wie Kinder und Jugendliche die Einhaltung ihrer Rechte während der Corona-Pandemie wahrnehmen und bewerten. Die Forschungsfrage dazu lautete: *Wie beurteilen Kinder und Jugendliche die Einhaltung ihrer Rechte während der Corona-Pandemie? Welche Handlungsempfehlungen können daraus für die Gesellschaft und Politik abgeleitet werden?*

### 8.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

In Punkt *3.4 UN-Kinderrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte des Kindes* wurde erörtert, welche Rechte von Kindern und Jugendlichen als eingeschränkt beziehungsweise vernachlässigt angesehen werden. Anhand der durchgeführten Studie konnte ein erstes Meinungsbild von Kindern und Jugendlichen eingeholt werden, wie sie ihre Rechte bisher in der Corona-Pandemie wahrnahmen.

#### **Artikel 2 Diskriminierungsverbot**

Die Hälfte der Jugendlichen gaben an Formen der Diskriminierung zu erleben, diese Erfahrungen seien in der Corona-Pandemie aber nicht angestiegen.

Jedoch fühlten sich die Jugendlichen durch die Aussagen der Medien, dass Jugendliche rücksichtslos seien, nur feiern wollen und sich deswegen nicht an die Corona-Regeln halten, diskriminiert. Diese Aussagen der Medien basierten auch nicht unbedingt auf richtigen Fakten, sondern auf Mutmaßungen und Schätzungen. Durch die Studie wurde ersichtlich, dass die Jugendlichen sich selbst als rücksichtsvoll und verantwortungsvoll gegenüber anderen Menschen beschreiben würden. Sie gaben an über die aktuellen Corona-Regelungen Bescheid zu wissen und würden diese auch einhalten. Durch eine Freitexteingabe, warum sie sich an die Corona-Regelungen

halten, wurde ersichtlich, dass sie dabei hauptsächlich an andere Menschen denken und diese schützen möchten. Es wird also sichtbar, dass die Medien und auch Politiker\*innen mit ihren Aussagen über Jugendliche, eine ganze Generation diskriminiert haben (vgl. Spittler 2020: 1; Leidig et. al. 2021: 6).

Dieses Recht von Kindern und Jugendlichen wurde in der Corona-Pandemie verletzt, nicht eingehalten und den Kindern und Jugendlichen abgesprochen.

Grundsätzlich scheint dieser Artikel nicht gewahrt zu sein, da die Hälfte der befragten Jugendlichenangaben Diskriminierungserfahrungen zu machen. Sie beschrieben hier, dass dies aufgrund ihrer Herkunft, rassistischer Beleidigungen o.ä., stattfand. Dies verstößt grundsätzlich gegen den Artikel 2 der UN-Kinderrechtskonvention aber auch gegen die Grundrechte.

### **Artikel 3 Wohl des Kindes**

Die Jugendlichen gaben an, dass sich ihre Stimmung sowie ihr Stresslevel in der Corona-Pandemie verschlechtert habe. Ihren Optimismus für die Zukunft haben sie trotz der Corona-Pandemie eher nicht verloren.

Es ist sehr erschreckend, dass sich die allgemeine Stimmung der Kinder und Jugendlichen durch die Corona-Pandemie verschlechtert hat und dies kaum von der Politik noch von den Schulen aufgegriffen und wenig dagegen unternommen wird. Mit einer eher schlechten Grundstimmung und einem erhöhten Stresslevel sind Kinder und Jugendliche psychischen Erkrankungen mehr ausgesetzt und ihre gesunde psychische sowie körperliche Entwicklung gefährdet (vgl. Bundes Psychotherapeuten Kammer 2020).

Das Wohl der Kinder wurde nach den Ergebnissen dieser Studie in der Corona-Pandemie nicht berücksichtigt und somit dieser Artikel verletzt und missachtet.

### **Artikel 4 Verwirklichung der Kindesrechte**

Zu einer Verwirklichung der Kinderrechte gehört auch dazu, dass die Empfänger\*innen der Rechte über diese in Kenntnis gesetzt werden. Das Wissen über die generellen Rechte junger Menschen in Deutschland sowie das Wissen über die UN-Kinderrechtskonvention ist eher gering ausgefallen.

Da bereits zwei Artikel, nach den Ergebnissen dieser Studie, als verletzt angesehen werden, wahrt der deutsche Staat seine Pflicht die Kinderrechte zu schützen und umzusetzen nicht.

## **Artikel 12 Berücksichtigung des Kindeswillens**

Die Kinder und Jugendlichen fühlten sich bei den Entscheidungen zu den Corona-Regelungen nicht berücksichtigt. Weiterhin gaben sie das Gefühl an, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse eher nicht angehört und umgesetzt werden. Außerdem fühlten sie sich auch von der Politik nicht gesehen sowie mit ihren Sorgen und Ängsten nicht ernst- und wahrgenommen.

In der derzeitigen Corona-Pandemie hatten die Jugendlichen bei den Regelungen und Beschränkungen weder ein Mitspracherecht noch wurden sie angehört und somit wurde der Kindeswille nicht berücksichtigt. Daher ist auch dieses Recht in der Corona-Pandemie missachtet worden.

## **Artikel 13 Meinungs- und Informationsfreiheit**

Die Jugendlichen haben angegeben, dass sie ihre Meinungen und Ansichten zu dem Corona-Virus sowie den Regelungen der Corona-Pandemie frei äußern konnten. Sie äußerten auch, dass sie die Möglichkeit haben sich regelmäßig über die aktuellen Corona-Regelungen informieren zu können.

Daher ist dieses Recht auch in der Corona-Pandemie nicht eingeschränkt, sondern gewahrt.

## **Artikel 15 Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit**

Die Jugendlichen sind mit der aktuellen Situation in Bezug auf den Kontakt mit ihren Freund\*innen eher unzufrieden und leiden darunter ihre Freund\*innen nicht regelmäßig treffen zu können.

Dieses Recht kann bestimmten gesetzlich vorgesehen Einschränkungen unterworfen werden, z.B. gesundheitlichen Risiken. Dies ist mit der aktuellen Corona-Pandemie gegeben, daher ist es rechtens dieses Recht auch für Kinder und Jugendliche einzuschränken. Trotzdem ist zu betonen, dass besonders für Kinder und Jugendliche andere Kinder und Jugendliche in der Entwicklung und Verselbstständigung wichtig sind (vgl. Billig 2020).

## **Artikel 17 Zugang zu den Medien; Kinder- und Jugendschutz**

Alle Jugendlichen, die an der Studie teilnahmen, gaben an, mindestens ein elektronisches Gerät zu besitzen, welches sie auch regelmäßig nutzen können. Einen Zugang zu gut funktionierendem WLAN gab es auch in den meisten Haushalten. Durch das elektronische Gerät konnten die Jugendlichen auch gut am Home-Schooling teilnehmen und mitarbeiten. Auch ihre technischen Fähigkeiten, um am Home-

Schooling teilzunehmen waren ausreichend. Das Wissen, was sie im Internet dürfen und was nicht war auch vorhanden. Die Erfahrungen mit Online-Mobbing hatten die meisten bisher nicht gemacht, sodass auch durch die Corona-Pandemie diese Erfahrung nicht angestiegen ist.

Durch diese Aussagen kann angenommen werden, dass dieser Artikel durch die Corona-Pandemie nicht eingeschränkt oder missachtet wurde. Kritisch zu beachten ist jedoch, dass Kinder und Jugendliche, die kein elektronisches Gerät haben, eventuell auch einen erschwerten Zugang zu dieser Studie hatten, da Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, wo ein Zugang zum Internet für sie vorhanden wäre, zu dem Zeitpunkt der Befragung geschlossen hatten.

### **Artikel 18 Verantwortung für das Kindeswohl, Artikel 19 Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung, Artikel 34 Schutz vor sexuellen Missbrauch**

Die Kinder und Jugendlichen gaben an, dass es zuhause jemanden gab, der sich um sie gekümmert hat und sie regelmäßige Mahlzeiten erhalten hatten. Jedoch gaben sie auch an, dass die Stimmung Zuhause seit der Corona-Pandemie teilweise eher angespannt sei und die Häufigkeit von Streit gleichgeblieben sogar auch etwas angestiegen sei.

Von der Befragung der körperlichen Gewalt sowie vom sexuellen Missbrauch wurde abgesehen, da diese Themen sehr sensible Themen sind, die bei den Teilnehmer\*innen eventuelle traumatische Erinnerungen auslösen könnten. Daher kann hier kein Resümee gezogen werden, inwiefern diese Artikel eingeschränkt oder missachtet werden.

Artikel 18 wird als teilweise eingeschränkt angesehen, da der deutsche Staat sich selber verpflichtet hat die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag zu unterstützen. Eine Pandemie ist eine Ausnahmesituation und Eltern sowie Kinder haben eher wenig Unterstützung in dieser Ausnahmesituation vom Staat erhalten und waren auf einmal mit sehr vielen zusätzlichen Aufgaben, wie z.B. Home-Schooling und Home-Office, beauftragt. Inwiefern diese Überlastungssituation zu der angespannteren Situation zu Hause beigetragen hat, ist unklar.

### **Artikel 22 Flüchtlingskinder**

Es wurde davon abgesehen explizit Fragen für geflüchtete Kinder und Jugendliche in dem Fragebogen zu stellen. Einerseits um auch hier keine traumatischen Erinnerungen auszulösen und andererseits, da die Rechte der UN-

Kinderrechtskonvention auch geflüchteten Kindern zustehen und sie somit auch alle Fragen aus dem Fragebogen beantworten könnten. Des Weiteren wurde aufgrund der Ökonomie auf eine kurze Bearbeitungszeit und allgemeine Gültigkeit der Fragen im Bezug auf alle Kinder und Jugendlichen geachtet.

### **Artikel 23 Förderung behinderter Kinder**

Auch wurden keine expliziten Fragen für Kinder mit Beeinträchtigung gestellt, da die Fragen aus dem Fragebogen auch Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung ansprachen und sich aufgrund der Ökonomie auch in diesem Fall dagegen entschieden wurde.

### **Artikel 24 Gesundheitsfürsorge**

Die Kinder und Jugendlichen hatten auch während der Corona-Pandemie die Möglichkeit einen Arzt aufzusuchen, wenn es ihnen nicht gut geht. Auch wurden ihnen die geltenden Gesundheits- und Hygienevorschriften gut und verständlich erklärt. Ihre körperliche Aktivität sei jedoch in der Corona-Pandemie gesunken. Auch ihre Konzentration sowie ihre emotionale Belastbarkeit sei durch die Corona-Pandemie gesunken.

Daher wird dieser Artikel als eingeschränkt angesehen. Jugendliche können zwar bei körperlichen Beschwerden eine Arztpraxis aufsuchen, ihre Psyche leidet jedoch unter der aktuellen Corona-Pandemie. Natürlich gibt es Psycholog\*innen, die Jugendliche aufsuchen könnten. Dort ist die Wartezeit jedoch auch immer sehr lang, durch die Pandemie noch einmal länger. Kinder und Jugendliche sind in einer ganz anderen psychischen Verfassung und Lage als Erwachsene und gehen daher auch unterschiedlich mit Belastungen und der aktuellen Corona-Pandemie und den Beschränkungen um. Es hätten besondere Unterstützungsmethoden für Kinder und Jugendliche eingerichtet werden müssen.

### **Artikel 27 Angemessene Lebensbedingungen; Unterhalt und Artikel 31 Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben; staatliche Förderung**

Die Jugendlichen fühlten sich durch die aktuellen Corona-Regelungen in ihrer Freizeit eingeschränkt. Durch die Schließung aller Freizeiteinrichtungen sowie Kinder- und Jugendhäuser, Sportvereine, Musikschulen etc. fiel ein großer Teil ihrer Freizeitbeschäftigung plötzlich weg, wodurch eine geistige, soziale, körperliche, seelische und sittliche Entwicklung der Kinder nicht richtig gegeben war.

Daher werden diese beiden Artikel in der Corona-Pandemie eingeschränkt und missachtet.

### **Artikel 28 Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung und Artikel 29 Bildungsziele; Bildungseinrichtungen**

Die Kinder und Jugendlichen hatten auch während des Lockdowns die Möglichkeit auf schulische Bildung durch z.B. Home-Schooling oder eine Notbetreuung an der Schule. Ihre Lernerfahrung habe sich jedoch geändert. Auch die Motivation für schulische Leistungen habe sich seit der Corona-Pandemie verschlechtert. Die Bildungsziele, die Bildung der Kinder auf die körperlichen sowie geistigen Fähigkeiten, die Begabungen und Persönlichkeit, zu richten, sind ebenfalls nicht eingehalten worden. Im Home-Schooling wurde vorrangig darauf geachtet, den Stoff nach Lehrplan den Kindern und Jugendlichen beizubringen. Sportliche Angebote fanden nicht statt, obwohl dies im Präsenzunterricht ein benotetes Fach ist. Die Jugendlichen erhielten auch nur teilweise Unterstützung von ihren Lehrkräften, egal ob in schulischen oder persönlichen Angelegenheiten.

Die Kinder und Jugendlichen haben eine schulische Bildung erhalten, dieses Recht wurde ihnen auch während der Corona-Pandemie zugestanden und gewährt. Von der Politik war das auch der Hauptfokus für Kinder und Jugendliche, dass sie keinen schulischen Rückstand erhalten und alle weiterhin ihren Abschluss schaffen. Dies war für die Jugendliche jedoch auch sehr stressvoll, vor allem, weil auch die Schulregelungen getroffen wurden, ohne die Interessen der Jugendlichen zu berücksichtigen und einzubinden.

Abschließend wird noch einmal Bezug auf die Hypothesen genommen. Die erste Hypothese lautete: *Die Rechte, laut der UN-Kinderrechtskonvention, von Kindern und Jugendlichen werden durch die Corona-Pandemie eingeschränkt bis nicht eingehalten und können damit als verletzt angesehen werden.* Diese Hypothese wurde teilweise bestätigt, da viele Rechte, laut der UN-Kinderrechtskonvention, für Kinder und Jugendliche in der Corona-Pandemie eingeschränkt oder vernachlässigt wurden. Jedoch waren nicht alle Rechte eingeschränkt. Die zweite Hypothese lautete: *Kinder und Jugendliche werden in die Debatte und Entscheidungen der Beschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht mit einbezogen und befragt.* Diese Hypothese wurde durch die Angaben der Jugendlichen bestätigt. Sie fühlten sich, vor allem von der Politik, zu wenig einbezogen und hätten es sich gewünscht mehr Mitspracherecht zu haben sowie nach ihrer Meinung befragt zu werden.

## 8.2 Literatureinordnung

Die Jugendlichen, die an der Studie teilnahmen, gaben an sich an die aktuellen Corona-Regelungen zu halten. Durch Freitextantworten konnten die Jugendlichen angeben, warum sie sich an die Regeln halten. Hier wurde häufiger genannt, dass sie dies tun, um vor allem andere Menschen zu schützen. Zu diesem Ergebnis kam auch die TUI-Studie (vgl. TUI-Studie 2020).

Weiterhin wird durch die Studie deutlich, dass sich die Stimmung der Jugendlichen durch Corona eindeutig verschlechtert hat. Diese Ergebnisse stimmen mit den Ergebnissen der COPSY-Studie sowie der JuCo-Studie überein, da aus diesen Studien hervorgeht, dass die Kinder und Jugendlichen sich belasteter fühlen, ihre Zufriedenheit durch die Corona-Pandemie stark gesunken ist und mehr unter psychischen Symptomen, wie z.B. depressiven Verstimmungen leiden (vgl. Andresen et. al. 2020; UKE 2021).

Anders als bei der TUI-Studie (2020) gaben die Jugendlichen in dieser Studie an, weiterhin optimistisch in die Zukunft blicken zu können und ihre Zukunft ihnen, trotz Corona-Pandemie, keine Angst mache. Die TUI-Studie hatte jedoch auch Daten vor der Corona-Pandemie und während dieser, mit deutlich höherer Teilnahme, erhoben und daher einen besseren Vergleich.

Die Jugendlichen fühlten sich mit ihren Sorgen und Ängsten nicht gehört, ernst- und wahrgenommen. Dies stimmt mit den Ergebnissen der JuCo-Studie (2020) überein.

Mit dem Kontakt zu ihren Freund\*innen sind die Jugendlichen eher unzufrieden. Auch in der JuCo-Studie gaben sie an, dass der Kontakt zu Freund\*innen sich durch die Corona-Pandemie verschlechtert habe.

Die körperliche Betätigung wurde seit der Corona-Pandemie eingeschränkt. Die Kinder und Jugendlichen gaben an, dass ihre körperliche Aktivität seit der Corona-Pandemie gesunken sei und auch die Schule keinen Sportunterricht mehr macht. Zu demselben Schluss kam auch die COPSY-Studie: Sportliche Aktivitäten sind gesunken, dafür der Medienkonsum gestiegen. Ob der Medienkonsum durch die Corona-Pandemie gestiegen ist, wurde in dieser Studie nicht erfragt (vgl. UKE 2021).

## 8.3 Limitationen und Ausblick

Die in dieser Arbeit durchgeführte Studie beruht auf Daten von 22 Jugendlichen. Die Jugendlichen wurden über bestehende Kontakte rekrutiert. Es fand keine Zuordnung aufgrund von soziodemografischen Merkmalen statt. Aus diesen Gründen stellt diese Studie keine repräsentative Studie dar und die Ergebnisse können deswegen nicht auf die Allgemeinbevölkerung übertragen werden. Weitere Studien mit einer größeren,

nach repräsentativen Standards erhobenen Stichprobe sind notwendig um Aussagen über die Allgemeinbevölkerung in Bezug auf die Einhaltung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Deutschland machen zu können. Außerdem ist der Fragebogen kein validierter Fragebogen. Eine Validierungsstudie ist für die weitere Anwendung notwendig.

In Zusammenarbeit mit einer Ethikkommission sollten dann auch Fragen erarbeitet werden, die sich auf geflüchtete Kinder und Jugendliche sowie solche mit einer Behinderung beziehen, um auch ihre besondere Lage noch einmal zusätzlich zu erfassen. Weiterhin könnten Fragen zur häuslichen Gewalt und sexuellem Missbrauch erstellt werden, da es als wichtig angesehen wird zu erörtern inwiefern die häusliche Gewalt und der sexuelle Missbrauch durch die Corona-Pandemie und den Lockdown angestiegen ist und wie dies verhindert werden kann. Auch sollte ein besonderes Augenmerk auf Risikofamilien und -jugendliche gelegt werden, die nicht viel Unterstützungsangebote in ihrem Umfeld haben. Wie geht es ihnen in der Corona-Pandemie und was brauchen sie gerade vielleicht mehr, was andere in ihrem familiären Umfeld haben?

## 8.4 Handlungsempfehlungen

Die Handlungsempfehlungen werden kategorisiert in die Bereiche: Politik, Schule, Medien, seelisches und körperliches Wohlbefinden sowie Freizeitgestaltung.

### 8.4.1 Handlungsempfehlungen für die Politik

Ersichtlich wurde, dass die Jugendlichen nicht das Gefühl hatten, dass die Corona-Regelungen ihnen gut von der Politik erklärt wurden (siehe Abbildung 1). Daher sollte die Politik in Zukunft, die Corona-Regelungen, oder ähnliche Regelungen, die es in Zukunft eventuell geben sollte, für Jugendliche besser und verständlicher erklären. Hier können sie auf die Jugendlichen eingehen, indem sie z.B. die Regeln von einem/einer Jugendlichen erklären lassen und davon ein Video im Internet und auf den Social-Media-Kanälen, wie Instagram, TikTok und Snapchat hochladen. Dabei könnte auch die Unterstützung von Influencer\*innen aus der Peer-Gruppe helfen, die die Corona-Regeln mit Politiker\*innen den Jugendlichen verständlich näherbringen und erklären. Dies wäre hilfreich, da dann nicht nur ein\*e Politiker\*in, den die Jugendlichen eventuell nicht kennen, sondern auch eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, die sie gut kennen und mögen, ihnen die Regeln näherbringt.

Auch sehr deutlich geworden ist, dass sich die Jugendlichen bei den Entscheidungen der Corona-Regelungen nicht berücksichtigt sowie nicht von der Politik gesehen

fühlen. Außerdem haben sie das Gefühl, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse nicht umgesetzt und Sorgen und Ängste nicht ernst- und wahrgenommen werden. Hier hätte ein guter Austausch zwischen Politik und Jugendlichen geholfen und sollte für die Zukunft umgesetzt werden. Dafür ist eine transparente Kommunikation sehr wichtig. Ebenfalls sollten die Jugendlichen von der Politik bei den Regelungen zur Corona-Pandemie beteiligt werden, vor allem bei den Regelungen, die sie besonders betreffen, wie z.B. Schulöffnungen bzw. -schließungen. Generell sollte die Politik, die politische Teilhabe von Jugendlichen mehr fördern und unterstützen und den Jugendlichen zuhören und Gehör verschaffen. Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft, keine altersbedingte Minderheit, die ignoriert werden kann.

Generell sollte die Politik mehr Gelder zur Verfügung stellen, damit den Jugendlichen bestimmte Angebote ermöglicht werden, wie z.B. Freizeitgestaltung. Außerdem sollten sie einen Weg finden, wie sie Eltern unterstützen und entlasten können.

Für ihre gemeinsame Regierungszeit hatten sich CDU, CSU und SPD auf die Agenda geschrieben, Kinderrechte in das Grundgesetz aufzunehmen. Dies wurde in ihrem Koalitionsvertrag festgeschrieben. „Wir werden Kinderrechte im Grundgesetz ausdrücklich verankern. Kinder sind Grundrechtsträger, ihre Rechte haben für uns Verfassungsrang. Wir werden ein Kindergrundrecht schaffen“ (Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD 19. Legislaturperiode 2018: 21). Dies sind die Worte, die in dem gemeinsamen Koalitionsvertrag niedergeschrieben wurden in einer Zeit vor der Corona-Pandemie. Dadurch hätten die Interessen von Kindern eine ausdrückliche Wesentlichkeit und Betonung erhalten und hätten in allen Entscheidungen eingeplant und berücksichtigt werden müssen (vgl. Deutsches Ärzteblatt 2021). Dieses Vorhaben ist jedoch gescheitert. Die Corona-Pandemie führt noch einmal verstärkt vor Augen, wie wichtig es ist, die Rechte von Kindern in unserem Grundgesetz zu verankern. Die Politik, und vor allem die Regierung und Opposition, sollten weiterhin daran arbeiten einen gemeinsamen Weg zu finden, wie sie die Rechte der Kinder im Grundgesetz verankern können und dabei den Hauptfokus auf die Kinder legen. Sie sollten sich vielmehr fragen, was brauchen Kinder und wie können wir ihre Rechte gut verankern?

#### 8.4.2 Handlungsempfehlungen für die Schule

Die Motivation für schulische Leistungen hat sich bei den Jugendlichen verschlechtert. Auch die Konzentrationsfähigkeit der Jugendlichen ist gesunken. Durch das Home-Schooling der Jugendlichen und das Home-Office der Eltern ist die konzentrierte und motivierte Arbeit an schulischen Themen eindeutig erschwert. Die Eltern können

häufig, aus Zeitmangel oder dem eigenen Bildungsstand, ihre Kinder nicht unbedingt bei schulischen Angelegenheiten unterstützen, was jedoch von der Politik und den Schulen vorausgesetzt wird. Kinder und Jugendliche sollten eine Unterstützung bei schulischen Aufgaben erhalten. Dies könnte im Sinne von Patenschaften bzw. Nachhilfe geschehen, die vom Staat bezahlt oder wenigstens bezuschusst werden. Die Schulen könnten kleine Lerntandems bzw. Lerngruppen aus Schüler\*innen einer Klasse bilden, damit ein Austausch und gemeinsames Lernen unter den Schüler\*innen stattfinden kann. Am besten wäre es, wenn diese von Lehrer\*innen oder pädagogischen Fachkräften unterstützt werden. Weiterhin ist zu überlegen, wie ein sportliches Angebot auch im Home-Schooling stattfinden kann. Es gibt im Regelunterricht benoteten Sportunterricht, der ist seit der Corona-Pandemie ausgefallen. Die Jugendlichen gaben selber an, dass ihre körperliche Aktivität seit der Corona-Pandemie geringer ist. Dadurch besteht die Gefahr, dass Kinder und Jugendliche zunehmen oder übergewichtig werden. Auch hier könnte in kleinen Gruppen Sportangebote gemacht werden, damit die Kinder und Jugendlichen, sich auch körperlich betätigen können. Auch eine Möglichkeit wäre es, ein Zoom-Meeting mit Sportangeboten zu veranstalten, so wie es z.B. Fitnessstudios für Erwachsene tun.

Bemängelt werden muss auch, das Wissen der Kinder und Jugendlichen über ihre eigenen Rechte. Hier sollten die Politik und die Schulen in Zukunft das Thema der Rechte der Kinder und Jugendlichen sowie die UN-Kinderrechtskonvention mit in ihren Lehrplan aufnehmen und dadurch eventuell auch ein politisches Interesse bei den Kindern und Jugendlichen wecken.

#### 8.4.3 Handlungsempfehlungen für die Medien

Die Berichterstattung der Nachrichten und Zeitschriften über Jugendliche in der aktuellen Corona-Pandemie war bisher sehr negativ geprägt, jedoch nicht unbedingt gerechtfertigt (vgl. Spittler 2020: 1; Leidig et. al. 2021: 6). Häufig fand eine Berichterstattung auf Annahmen und nicht auf Zahlen und Fakten basiert statt (vgl. Hübner/Rose 2020). Auch wenn manche Berichterstattungen eventuell richtig waren, wurde trotzdem sehr negativ und abwertend über die Jugendlichen berichtet (vgl. Spittler 2020: 1; Leidig et. al. 2021: 6). Hier sollte in Zukunft mehr Empathie und Verständnis den Jugendlichen entgegengebracht werden. Jugendliche sind in einer speziellen Phase, in der sie sich von Erwachsenen ablösen und ihre eigene Welt erkunden. Dies wurde ihnen durch die Corona-Pandemie eindeutig erschwert, beziehungsweise war ihnen nicht möglich, da es sehr viele Verbote gab und gibt.

Daher sollten die Berichtserstattungen über Jugendliche, wenn sie auf Zahlen und Fakten basieren, auch Verständnis für die Jugendlichen aufbringen. Gleichzeitig sollte auch noch einmal an die Gesamtgesellschaft und nicht nur explizit an die Jugendlichen appelliert werden, warum es so wichtig ist, momentan die Corona-Regelungen einzuhalten und auf Treffen mit vielen Freund\*innen zu verzichten. Es ist wichtig, dass die Jugendlichen nicht das Gefühl bekommen, dass sie die „Bösen“ sind und ihnen das Gefühl gegeben wird, dass sie nichts richtig machen können, sondern in der Gesellschaft durch die Medien Verständnis für Jugendliche verbreitet wird und aufkommt.

Auch die Medien können die Social-Media-Kanäle nutzen, um dafür zu werben und besonders Jugendliche zu erreichen.

#### 8.4.4 Handlungsempfehlungen für die positive Entwicklung des seelischen und körperliches Wohlbefindens

Die Jugendlichen gaben an, dass sich ihre Stimmung sowie ihr Stresslevel seit der Corona-Pandemie verschlechtert hat. Die Politik und die Schulen legen bei den Jugendlichen den Fokus hauptsächlich auf die schulischen Leistungen. Diese sind zwar wichtig, sollten jedoch auch nicht der einzige oder hauptsächliche Fokus sein. Hier stellt sich auch die Frage, inwiefern eine eher schlechte psychische Verfassung, die schulischen Leistungen beeinflusst. Daher sollte der Fokus nicht nur auf den schulischen Leistungen liegen, sondern auch darauf bzw. in der momentanen Pandemie verstärkt darauf, wie es den Jugendlichen geht und wie ihre Resilienz und ihr generelles Wohlbefinden gestärkt werden kann. Hier könnte die offene Kinder- und Jugendarbeit eine Unterstützung darstellen und sollte daher unter bestimmten Regelungen und Hygienestandards geöffnet sein. Hier könnten sich die Jugendlichen mit Freund\*innen treffen und austauschen. Ebenfalls wären Pädagog\*innen vor Ort, mit denen die Jugendlichen sich austauschen könnten. Gut wäre es auch, wenn vor Ort Psycholog\*innen wären, an die sich die Jugendlichen mit ihren aktuellen Problemen niederschwellig, ohne eine Therapie eingehen zu müssen, wenden könnten, falls sie Gesprächsbedarf haben.

Eine weitere Unterstützungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche wären Telefonhotlines und Beratungsangebote, wie z.B. Nummer gegen Kummer. Solche sollten von der Politik, den Medien und Schulen mehr verbreitet und beworben werden. Hier wäre auch eine gute Möglichkeit Werbung für diese Beratungsangebote auf den Social-Media-Kanälen zu schalten, die vom Staat finanziert werden.

Auch sollten nicht nur professionelle Sportler\*innen die Möglichkeit haben, ihren Sport auszuüben, sondern auch Kinder und Jugendliche. Dies stellt einen körperlichen und seelischen Ausgleich für sie dar (vgl. UKE 2021)

#### 8.4.5 Handlungsempfehlungen für die Freizeitgestaltung der Jugendlichen

Dieser Punkt geht auch einher mit dem oberen Punkt des seelischen und körperlichen Wohlbefindens. Es müsste generell von der Politik viel mehr Freizeitangebote für Jugendliche zur Verfügung gestellt und bezahlt werden.

Es sollte schnellstmöglich ein Weg gefunden werden, dass auch Kinder und Jugendliche eine Impfung erhalten und diese bei ausreichender Datenlage auch empfohlen wird. Mit einer Impfung könnten ihnen zusätzliche Freizeitangebote und generell wieder ein normaler Alltag ermöglicht werden.

Durch die Studie wurde ersichtlich, dass die Kinder und Jugendlichen aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Regelungen und Beschränkungen eindeutig belastet sind. Hier bedarf es eindeutiger Handlungen auf der gesundheitlichen und politischen Ebene, die Kinder und Jugendlichen zu unterstützen.

Auch ist zu erkennen, dass die Rechte der Kinder und Jugendlichen in der aktuellen Corona-Pandemie von der Politik, den Medien und der Gesellschaft eingeschränkt, verletzt und missachtet werden. Es muss eine Lösung gefunden werden, wie die Rechte der Kinder und Jugendlichen auch in einer Pandemie gewahrt und eingehalten werden können und somit auch die Kinder und Jugendlichen geschützt und geachtet werden. Ein wichtiger Schritt wäre es, die Gesetze für junge Menschen im Grundgesetz zu verankern, sodass keine Entscheidung mehr getroffen werden kann, ohne die Belange von Kindern und Jugendlichen außer Acht zu lassen.

## Literaturverzeichnis

**AEJ-NRW (2020):** Kinder und ihre Rechte in Zeiten der Covid-19-Pandemie. Eine Bestandaufnahme der AEJ-NRW. Online unter <https://ejir.de/wp-content/uploads/2020/11/Kinder-und-ihre-Rechte-in-Zeiten-der-Covid-19-Pandemie.pdf> (Zugriff: 05.01.2021)

**Andresen, Sabine/Lips, Anna/Möller, Renate/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang/Thomas, Severine/Wilmes, Johanna (Universitätsverlag Hildesheim) (2020):** Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten JuCo. (Hildesheim)

**Andresen, Sabine/Lips, Anna/Möller, Renate/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang/Thomas, Severine/Wilmes, Johanna (Universitätsverlag Hildesheim) (2020a):** Nachteile von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgleichen. Politische Überlegungen im Anschluss an die Studie JuCo und KiCo. (Hildesheim)

**Billig, Susanne (2020):** Coronakrise: Jugendliche müssen Jugendliche treffen können. Online unter: [https://www.deutschlandfunkkultur.de/coronakrise-jugendliche-muessen-jugendliche-treffen-koennen.976.de.html?dram:article\\_id=486599](https://www.deutschlandfunkkultur.de/coronakrise-jugendliche-muessen-jugendliche-treffen-koennen.976.de.html?dram:article_id=486599) (Zugriff: 08.11.2020)

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2012):** Übereinkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. 4. Auflage: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Referat Öffentlichkeitsarbeit. Berlin

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2017):** 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. 1. Auflage: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Referat Öffentlichkeitsarbeit. Berlin

**Bundesministerium für Gesundheit (2020):** Basiswissen zum Coronavirus. Online aufgerufen unter: <https://www.zusammengegencorona.de/informieren/basiswissen-coronavirus/> (Zugriff: 08.12.2020)

**Bundestag 2020, Drucksache 19/19146:** Rechte von Kindern in der Corona-Krise schützen. Online aufgerufen unter <https://dipbt.bundestag.de/doc/btd/19/191/1919146.pdf> (Zugriff: 11.01.2021)

**Bundeszentrale für politische Bildung (o.J.):** Grundrechte. Online unter <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/249937/grundrechte> (Zugriff: 14.06.2021)

**Bundeszentrale für politische Bildung (o.J.a):** Recht. Online unter <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/18104/recht> (Zugriff: 12.07.2021)

**Bundes Psychotherapeuten Kammer (2020):** Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen. Online unter <https://www.bptk.de/wp-content/uploads/2020/10/BPtK-Faktenblatt-Psychische-Erkrankungen-bei-Kinder-und-Jugendlichen.pdf> (Zugriff: 13.07.2021)

**Bunk, Adele (2020):** Herausforderung Pandemie: Die Vergessene Generation der Corona-Krise. Online unter <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/coronavirus-jugend-kinder-folgen-100.html> (Zugriff: 08.11.2020)

**Compassion International (2021):** Famous Quotes About Children. Online aufgerufen unter <https://www.compassion.com/poverty/famous-quotes-about-children.htm> (Zugriff: 18.01.2021)

**Conseil Constitutionnel (o.J.):** Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte vom 26. August 1789. Online unter [https://www.conseil-constitutionnel.fr/sites/default/files/2019-02/20190218Erkl%C3%A4rung\\_der\\_Menschen.pdf](https://www.conseil-constitutionnel.fr/sites/default/files/2019-02/20190218Erkl%C3%A4rung_der_Menschen.pdf) (Zugriff 13.07.2021)

**Deutsches Ärzteblatt (2021):** Kinderrechte: Grundgesetzänderungen auf dem Weg. Online aufgerufen unter <https://www.aerzteblatt.de/archiv/217504/Kinderrechte-Grundgesetzänderung-auf-dem-Weg> (Zugriff: 24.06.2021)

**Deutsches Kinderhilfswerk (2020):** Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Kinderrechte in Deutschland. Online aufgerufen unter <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/> (Zugriff: 24.11.2020)

**Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (2020a):** Gesetzliche Regelungen in Deutschland. Online aufgerufen unter: <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/die-gesetzlichen-regelungen-in-deutschland/> (Zugriff 09.12.2020)

**Fischer, N./Heinzel,F./Lipowsky,F./Züchner,I. (2020):** Kinder und Jugendliche in der Corona-Krise: Herausforderungen und mögliche Ansätze für pädagogisches und politisches Handeln. Kassel.

**Hübner, Jennifer/Rose, Lotte (2020):** Corona-Partys von Jugendlichen. Kritische (Zwischendurch-)Gedanken zum Generationsverhältnis in Zeiten der Pandemie. DSGA Blog Soziale Arbeit. Online unter: <https://www.blog.dgsa.de/corona-partys-von-jugendlichen-kritische-zwischendurch-gedanken-zum-generationsverhaltnis-in-zeiten-der-pandemie> (Zugriff: 08.11.2020)

**IBM (2021):** IBM SPSS Statistics. Online aufgerufen unter <https://www.ibm.com/support/pages/downloading-ibm-spss-statistics-280> (Zugriff: 10.07.2021)

**Pfütze, Luise (2020):** Kinderrechte in Zeiten von Corona. Online unter <https://www.sos-kinderdorf.de/portal/paedagogik/corona/kinderrechte-in-zeiten-von-corona> (Zugriff: 08.01.2021)

**Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 19. Legislaturperiode (2018):** Ein neuer Aufbruch für Europa. Eine neue Dynamik für Deutschland. Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Berlin. Online unter <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/847984/5b8bc23590d4cb2892b31c987ad672b7/2018-03-14-koalitionsvertrag-data.pdf?download=1> (Zugriff 15.02.2021)

**Leidig, Lea/Sawatzki, Emily/Stahn, Sascha/Sallachi, Amir/Madeg/Urs, Neubert/Jonathan (2021):** "Fragt uns 2.0" Corona-Edition – Anmerkungen von jugendlichen Expert:innen zum Leben von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie. Bertelsmann Stiftung. Online unter [https://www.forum-transfer.de/fileadmin/uploads/Bibliothek/Forschungsergebnisse/Fragt uns 2.0 Corona-Edition 2021.pdf](https://www.forum-transfer.de/fileadmin/uploads/Bibliothek/Forschungsergebnisse/Fragt_uns_2.0_Corona-Edition_2021.pdf) (Zugriff 13.07.2021)

**Pöttsch, Horst (2009):** Funktion des Rechts. Online aufgerufen unter <https://m.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-demokratie/39388/funktionen-des-rechts> (Zugriff: 12.07.2021)

**Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2021):** Kontakte deutlich minimieren. Regeln und Einschränkungen. Online aufgerufen unter <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/corona-massnahmen-1734724> (Zugriff: 13.01.2021)

**Ravens-Sieberer, Ulrike/Kaman, Anne/Otto, Christiane/Adedeji, Adekunle/Napp, Ann-Kathrin/Becker, Marcia/Blanck-Stellmacher, Ulrike/ Löffler, Constanze/Schlack, Robert/ Hölling, Heike/ Devine, Janine/ Erhart, Michael/ Hurrelmann, Klaus (2021):** Seelische Gesundheit und psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der Copsy-Studie. Herausgegeben in Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz.

**SOS-Kinderdorf (2020):** Zum Internationalen Tag der Kinderrechte: Junge Menschen in der Corona-Krise anhören! Jugendliche aus dem SOS-Kinder- und Jugendrat fordern ihre Rechte ein. Pressemitteilung vom 18. November 2020 in München.

**SoSci Survey GmbH (o.J.):** SoSci der onlineFragebogen. Online aufgerufen unter <https://www.soscisurvey.de/de/index> (Zugriff: 14.01.2021)

**Stascheit, Ulrich (2017/18):** Gesetze für Sozialberufe. Die Gesetzessammlung für Studium und Praxis. 31. Auflage, Leck: Fachhochschulverlag, 2017.

**Technische Universität München (2020):** Häusliche Gewalt während der Corona-Pandemie. Erste große Studie zu Erfahrungen von Frauen und Kindern in Deutschland. Online aufgerufen unter: <https://www.tum.de/nc/die-tum/aktuelles/pressemitteilungen/details/36053/?fbclid=IwAR2yjrjbtvJDD3oP7Up95LZdMNIhn4V5XUrIC5IXERT9bPcZZTzSvHlt4f8> (Zugriff: 05.06.2020)

**TUI Stiftung (2020):** Jugendstudie 2020 der TUI Stiftung. Junge Deutsche: Solidarisch gegen Corona und für mehr Europa. Pressemitteilung vom 22. Oktober 2020 in Berlin.

**UKE Hamburg (2021):** COPSY-Studie: Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie. Pressemitteilung vom 10. Februar 2021 in Hamburg

**Voigts, Gunda (2020):** Jugendliche brauchen Freiräume! Wie Perspektiven junger Menschen in Corona-Zeiten aus dem öffentlichen Blick entschwinden... - eine essayistische Betrachtung von Gunda Voigts. Online unter: <https://www.jugendgerecht.de/eigenstaendige-jugendpolitik/debatten-dialog/jugendliche-brauchen-freiraeume-/> (Zugriff: 02.11.2020)

**Voigts, Gunda (2020a):** #Jugend vergessen. Wie Interessen Jugendlicher in Corona-Zeiten politisch ignoriert werden und was wir gemeinsam dagegen tun sollten. 8. aej/ESG-Forum Wissenschaft und Praxis „Junge Menschen in Zeiten von Corona“ Webinar am 10.06.2020. Online aufgerufen unter: [https://www.evangelische-jugend.de/fileadmin/user\\_upload/aej/Kinder-und\\_Jugendsoziologie/Downloads/8\\_Forum\\_Wissenschaft\\_Praxis/2020-06-10\\_Voigts\\_Vergessen.pdf](https://www.evangelische-jugend.de/fileadmin/user_upload/aej/Kinder-und_Jugendsoziologie/Downloads/8_Forum_Wissenschaft_Praxis/2020-06-10_Voigts_Vergessen.pdf) (Zugriff: 16.11.2020)

**World Health Organization (WHO) (2020):** Q&A on coronaviruses (COVID-19). Aufgerufen unter: <https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/question-and-answers-hub/q-a-detail/q-a-coronaviruses> (Zugriff: 08.12.2020)

## **Anhangsverzeichnis**

<b>Anhang A: Fragebogen Studie „Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie“ .....</b>	<b>II</b>
<b>Anhang B: E-Mail-Anschreiben .....</b>	<b>XVIII</b>
<b>Anhang C: Informationen zum Bachelor-Forschungsprojekt „Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie“ .....</b>	<b>XIX</b>
<b>Anhang D: Information: Studie zu Rechten von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Zeit.....</b>	<b>XXII</b>
<b>Anhang E: Einverständniserklärung.....</b>	<b>XXIII</b>
<b>Anhang F: Flyer für Jugendliche Studie „Rechte von Kindern und Jugendliche in der Corona-Pandemie“ .....</b>	<b>XXIV</b>
<b>Anhang G: Erhobene Daten der Studie „Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie.....</b>	<b>XXV</b>
<b>Anhang H: Erhobene Freitextantworten der Studie „Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie“ .....</b>	<b>XLIII</b>

# Anhang A: Fragebogen Studie „Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie“

3.7.2021

Druckansicht RechteKiJu (RechteKiJu) 03.07.2021, 16:33



---

RechteKiJu → RechteKiJu

03.07.2021, 16:33

**Seite 01**

Liebe Jugendlichen,

danke, dass ihr an meiner Studie teilnehmen wollt. Als Erstes brauchen wir das Einverständnis deiner Sorgeberechtigten. Dafür klicke bitte mit einem deiner Sorgeberechtigten auf Weiter. Auf der nächsten Seite, erkläre ich deinen Sorgeberechtigten das weitere Vorgehen. Danach richte ich mich auch noch einmal an dich, und erkläre dir, wie es weiter geht.

---

**Seite 02**

## Herzlich Willkommen!

Liebe Eltern,

mein Name ist Ronja Engelke. Ich studiere Soziale Arbeit und verfasse derzeit meine Abschlussarbeit zum Thema: Rechte von Kindern und Jugendlichen mit Blick auf die aktuelle Corona-Pandemie. Das Ziel der Studie ist es, zu erforschen, inwiefern Kinder und Jugendliche, im Alter von 12 bis 17 Jahren, die Einhaltung ihrer Rechte während der Corona-Pandemie wahrnehmen und bewerten. Dazu wird Ihr Kind einen Fragebogen ausfüllen, der die persönlichen Daten, wie Alter, Geschlecht usw., die Einstellung zu Corona, die seelische Gesundheit seit und während der Corona-Krise, den Optimismus sowie Fragen, die sich auf die Rechte der Kinder beziehen, abfragt. Der Fragebogen soll nur einmal von Ihrem Kind ausgefüllt werden, es erfolgen keine weiteren Befragungen. Wenn Ihr Kind oder Sie noch weitere Anliegen hat, die es für die Studie als wichtig empfindet, kann es sich gerne persönlich an mich wenden.

Damit Ihr Kind an meinem Fragebogen teilnehmen kann benötige ich einen, von Ihnen selbstgenierten Code und Ihr Einverständnis. Bitte folgen sie dafür dem unten stehenden Link, füllen die letzten beiden Seiten aus und schicken Sie mir diese, mit Ihrer Unterschrift per E-Mail an [ronja.engelke@haw-hamburg.de](mailto:ronja.engelke@haw-hamburg.de) zu.

Einmal bitte diesem Link folgen:

[cloud.haw-hamburg.de/index.php/s/AjNbiJKbbTeKVkQ](https://cloud.haw-hamburg.de/index.php/s/AjNbiJKbbTeKVkQ)

Passwort: Fragebogen

Falls Sie keine Möglichkeit haben, die Bögen zu Drucken, schreiben Sie mich gerne per Mail an, dann finden wir dafür eine Lösung.

Vielen Dank!

## Herzlich Willkommen!

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

mein Name ist Ronja Engelke. Ich studiere Soziale Arbeit und verfasse derzeit meine Abschlussarbeit zum Thema: Rechte von Kindern und Jugendlichen mit Blick auf die aktuelle Corona-Pandemie. Wenn du zwischen 12 und 17 Jahren bist, würde ich von dir gerne mehr zu deinen Erfahrungen während der aktuellen Corona-Pandemie erfahren. Bitte markiere die Antwort, die auf dich zutrifft. Dabei gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Es geht darum, wie du dich in der aktuellen Situation fühlst. Bitte beantworte die Fragen so wahrheitsgemäß wie möglich. Die Bearbeitungsdauer dieser Umfrage beträgt etwa 10-15 Minuten. Für den Erfolg der Studie ist es wichtig, dass du den Fragebogen vollständig ausfüllst und keine der Fragen auslässt.

Bitte nehme nur an dem Fragebogen teil, wenn du das Einverständnis deiner Eltern beziehungsweise Sorgeberechtigten hast. Wenn du das Einverständnis hast, darfst du nun alleine, aber auch mit Unterstützung den Fragebogen beantworten. Du darfst jederzeit den Fragebogen unterbrechen oder abbrechen und musst Fragen nicht beantworten, wenn du nicht möchtest. Dadurch entstehen keine Nachteile für dich.

Vielen Dank für deine Teilnahme!

**Zum Anfang erfrage ich deinen Selbstgenerierten Code ab, der auch von deinem Sorgeberechtigten erstellt wurde. Dieser Code setzt sich zusammen aus den ersten beiden Buchstaben des Vornamens deiner Mutter; die ersten beiden Buchstaben des Vornamens von dir; die letzten beiden Zahlen deines Geburtsjahres (z.B. Petra, Maria, 2008 -> PEMA08)**

**Dein Code ist:**

**Wie alt bist du?**

- 12 Jahre  
 13 Jahre  
 14 Jahre  
 15 Jahre  
 16 Jahre  
 17 Jahre

**Welches Geschlecht hast du, bzw. welchem Geschlecht fühlst du dich zugehörig?**

- weiblich  
 männlich  
 divers

**In welcher Klassenstufe bist du?****Welchen Schulabschluss hast du?**

- Erster Schulabschluss / 9. Klasse
- Mittlerer Schulabschluss / 10. Klasse
- Fachabitur
- Abitur
- Ich habe keinen Schulabschluss.

**Wie wohnst du?**

- Bei meiner Familie
- Bei anderen Familienmitgliedern
- Bei einer Pflegefamilie
- Mit meinem Partner/meiner Partnerin
- Im betreuten Wohnen
- In einer Wohngemeinschaft
- Alleine
- Ich habe keine Wohnung
- Anders:

**Wie viele Menschen leben in deinem Haushalt (dich mitgezählt)?**

**Weißt du welche Regelungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zurzeit in deinem Wohnort gelten?**

- Ja  
 Eher ja  
 Teilweise  
 Eher nein  
 Nein

**Wie empfindest du die Corona Regelungen (vor allem Schulbesuch, Kontaktreduzierung, Versammlungsverbot)?**

- Ich finde die Corona Regelungen zu streng  
 Ich finde die Corona Regelungen genau richtig  
 Ich finde die Corona Regelungen zu locker

Sonstiges:

**Sind die Corona Regelungen für dich verständlich erklärt worden?**

	Ja	Eher ja	Teilweise	Eher nein	Nein
Von der Politik	<input type="radio"/>				
Von Nachrichten	<input type="radio"/>				
Von der Schule	<input type="radio"/>				
Von deinen Erziehungsberechtigten	<input type="radio"/>				

**Hast du die Möglichkeit dich regelmäßig über die aktuellen Corona Regelungen zu informieren?**

- Ja  
 Eher ja  
 Teilweise  
 Eher nein  
 Nein

**1 aktive(r) Filter****Filter E306/F1**

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: **3, 4, 5**  
 Dann Frage/Text **E310** später im Fragebogen anzeigen (sonst ausblenden)

Warum hast du eher weniger bis keine Möglichkeit dich über die aktuellen Corona Regelungen zu informieren?

Hälst du dich an die Corona Regelungen?

- Ja  
 Eher ja  
 Teilweise  
 Eher nein  
 Nein

**2 aktive(r) Filter**

**Filter E307/F1**

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: 1, 2, 3  
Dann Frage/Text E308 später im Fragebogen anzeigen (sonst ausblenden)

**Filter E307/F2**

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: 3, 4, 5  
Dann Frage/Text E309 später im Fragebogen anzeigen (sonst ausblenden)

An welche Corona Regelungen hältst du dich und warum? (Mehrfachnennung möglich)

- Kontaktbeschränkungen (z.B. Ich treffe mich nur mit maximal einem/einer Freund\*in gleichzeitig)
- Maske tragen
- Abstand zu anderen Menschen halten
- Hände waschen
- Sonstiges:

**An welche Corona-Regeln hältst du dich nicht und warum? (Mehrfachnennung möglich)**

- Kontaktbeschränkungen (Ich treffe mich privat mit mehr als einem/einer Freund\*in)
- Maske tragen
- Abstand halten
- Hände waschen
- Sonstiges:

**Bitte wähle den auf dich zutreffenden Punkt aus.**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von stark verbessert zu nicht verändert bis stark verschlechtert.

	stark verbessert	ver- bessert	nicht verändert	ver- schlechtert	stark ver- schlechtert
Meine Stimmung hat sich während der Corona-Pandemie	<input type="radio"/>				
Mein Stresslevel hat sich während der Corona-Pandemie	<input type="radio"/>				

**Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stimme ich zu, über Stimme ich teilweise zu bis Stimme ich nicht zu.

	Stimme ich zu	Stimme ich eher zu	Stimme ich teilweise zu	Stimme ich eher nicht zu	Stimme ich nicht zu
Ich kann, in der momentanen Corona-Pandemie, optimistisch in meine Zukunft blicken	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Zukunft macht mir wegen der aktuellen Corona-Pandemie Angst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Motivation für schulische Leistungen hat sich seit der Corona-Pandemie verschlechtert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Würdest du dich in der Corona-Krise als rücksichtsvoll und verantwortungsvoll anderen Menschen gegenüber beschreiben?**

- Ja
- Eher ja
- Teilweise
- Eher nicht
- Nein

**Fühlst du dich durch Aussagen der Medien, dass Jugendliche rücksichtslos seien, nur feiern wollen und sich deswegen nicht an die Corona Regeln halten, diskriminiert?**

- Ja
- Eher ja
- Teilweise
- Eher nicht
- Nein
- Ist mir egal
- Sonstiges:

**Ich erlebe Formen der Diskriminierung.**

Diskriminierung bedeutet, dass Menschen unterschiedlich behandelt werden. Dies kann auf verschiedene Eigenschaften beruhen, wie zum Beispiel der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Herkunft, der Meinungsäußerung und politischen und religiösen Anschauung.

- Ja
- Nein

**2 aktive(r) Filter**

**Filter R103/F1**

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: 1, 2, 3  
Dann Frage/Text R104 später im Fragebogen anzeigen (sonst ausblenden)

**Filter R103/F2**

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: 1  
Dann Frage/Text R105 später im Fragebogen anzeigen (sonst ausblenden)

**Seit der Corona-Pandemie erlebe ich mehr Diskriminierung (z.B. aufgrund der Meinungsäußerung zur Corona-Pandemie, Herkunft, politische Anschauung, vor allem im Bezug auf die derzeitige Corona-Pandemie)**

- Ja
- Eher ja
- Teilweise
- Eher nicht
- Nein

**1 aktive(r) Filter****Filter R104/F1**

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: 1, 2, 3  
Dann Frage/Text R105 später im Fragebogen anzeigen (sonst ausblenden)

**Du hast angegeben, dass du seit der Corona-Pandemie mehr Diskriminierung erlebst. Welche Form der Diskriminierung erlebst du vermehrt?**

**Weißt du, welche Rechte junge Menschen in Deutschland haben?**

- Ja
- Eher ja
- Teilweise
- Ich bin mir nicht sicher
- Nein

**Hast du schon einmal von der UN-Kinderrechtskonvention gehört?**

- Ja
- Eher ja
- Teilweise
- Ich bin mir nicht sicher
- Nein

**Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stimme ich zu, über Stimme ich teilweise zu bis Stimme ich nicht zu.

	Stimme ich zu	Stimme ich eher zu	Stimme ich teilweise zu	Stimme ich eher nicht zu	Stimme ich nicht zu
Ich fühle mich bei den Entscheidungen (vor allem Schulöffnungen/-schließungen, Kontaktreduzierungen etc.) zu den Corona-Regelungen berücksichtigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe das Gefühl, dass die Wünsche und Bedürfnisse von Jugendlichen angehört und umgesetzt werden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich von der Politik gesehen und gehört	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich von der Politik mit meinen Sorgen und Ängsten ernst- und wahrgenommen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stimme ich zu, über Stimme ich teilweise zu bis Stimme ich nicht zu.

	Stimme ich zu	Stimme ich eher zu	Stimme ich teilweise zu	Stimme ich eher nicht zu	Stimme ich nicht zu
Ich konnte und kann meine Meinung und Ansicht zu den Regelungen der Corona-Pandemie frei äußern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte und kann meine Meinung und Ansicht zu dem Corona-Virus frei äußern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stimme ich zu, über Stimme ich teilweise zu bis Stimme ich nicht zu.

	Stimme ich zu	Stimme ich eher zu	Stimme ich teilweise zu	Stimme ich eher nicht zu	Stimme ich nicht zu
Ich bin mit der aktuellen Situation in Bezug auf den Kontakt mit meinen Freunden/Freundinnen zufrieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich leide darunter, meine Freunde/Freundinnen nicht regelmäßig persönlich treffen zu können	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Ich habe ein elektronisches Gerät (z.B. Smartphone, Laptop, Fernseher).**

- Ja  
 Nein

**1 aktive(r) Filter**

**Filter R601/F1**

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: 1  
 Dann Frage/Text R602 später im Fragebogen anzeigen (sonst ausblenden)

**Welches elektronische Gerät besitzt du? (Mehrfachnennung möglich)**

**Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stimme ich zu, über Stimme ich teilweise zu bis Stimme ich nicht zu.

	Stimme ich zu	Stimme ich eher zu	Stimme ich teilweise zu	Stimme ich eher nicht zu	Stimme ich nicht zu
Ich kann das elektronische Gerät regelmäßig benutzen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe Zugang zu gut funktionierendem Internet	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich konnte im Home-Schooling durch elektronische Geräte gut arbeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine technischen Fähigkeiten, um am Home-Schooling und an Onlinetreffen erfolgreich teilnehmen zu können, sind ausreichend oder ich erhalte Unterstützung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich weiß was Online erlaubt ist und was nicht (z.B. Online-Mobbing, Fragen nach persönlichen Daten, Bildern etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Ich habe schon Erfahrungen mit Online-Mobbing (z.B. falsche Aussagen wurden über mich bzw. eine/n Mitschüler\*in gemacht, Beleidigungen, ungewollte Fotos wurden veröffentlicht) gemacht.**

- Ja  
 Nein

**1 aktive(r) Filter**

**Filter R605/F1**

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: 1  
 Dann Frage/Text R604 später im Fragebogen anzeigen (sonst ausblenden)

**Seit der Corona-Pandemie und dem damit verbundenem Home-Schooling sind meine Erfahrungen mit Online-Mobbing**

- stark gestiegen  
 gestiegen  
 gleichgeblieben  
 gesunken  
 stark gesunken

**Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stimme ich zu, über Stimme ich teilweise zu bis Stimme ich nicht zu.

	Stimme ich zu	Stimme ich eher zu	Stimme ich teilweise zu	Stimme ich eher nicht zu	Stimme ich nicht zu
Zuhause herrscht seit Corona eine angespanntere Stimmung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zuhause gibt es jemanden, der sich um mich kümmert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Die Häufigkeit von Streit ist seit der Corona-Pandemie in meinem zu Hause**

- stark gestiegen  
 gestiegen  
 gleichgeblieben  
 gesunken  
 stark gesunken

**Ich bekomme auch während der Corona-Pandemie regelmäßige Mahlzeiten.**

- Ja  
 Eher ja  
 Teilweise  
 Eher nicht  
 Nein

**Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stimme ich zu, über Stimme ich teilweise zu bis Stimme ich nicht zu.

	Stimme ich zu	Stimme ich eher zu	Stimme ich teilweise zu	Stimme ich eher nicht zu	Stimme ich nicht zu
Ich kann während der Corona-Pandemie zum Arzt gehen, wenn es mir nicht gut geht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir wurden die Gesundheits- und Hygienevorschriften verständlich und gut erklärt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Bitte kreuze die auf dich zutreffenden Punkte an.**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stark angestiegen, über Genauso, wie vorher zu bis Stark gesunken.

	Stark angestiegen	An- gestiegen	Genauso, wie vorher	Gesunken	Stark gesunken
Meine Konzentration ist seit der Corona-Pandemie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine körperliche Aktivität (Sport) ist seit der Corona-Pandemie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine emotionale Belastbarkeit ist seit der Corona-Pandemie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Ich fühle mich von anderen Menschen isoliert.**

- Stimme ich zu
- Stimme ich eher zu
- Stimme ich teilweise zu
- Stimme ich eher nicht zu
- Stimme ich nicht zu

**Ich habe auch während des Lockdowns die Möglichkeit der schulischen Bildung (Home-Schooling o.ä.).**

- Ja
- Eher ja
- Teilweise
- Eher nicht
- Nein

**Gibt es an deiner Schule die Möglichkeit der Notbetreuung?**

- Ja
- Nein

**Ich nehme trotz Corona regelmäßig am Unterricht teil (z.B. Home-Schooling, Notfallbetreuung).**

- Ja
- Eher ja
- Teilweise
- Eher nein
- Nein

**Meine Lernerfahrung hat sich durch Corona verändert (z.B. Austausch mit Mitschüler\*innen und Lehrer\*innen, selbständiges lernen, Konzentrationsfähigkeit, Ablenkung durch Umfeld).**

- Stimme ich zu
- Stimme ich eher zu
- Stimme ich teilweise zu
- Stimme ich eher nicht zu
- Stimme ich nicht zu

**1 aktive(r) Filter****Filter R904/F1**

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: 1, 2, 3  
Dann Frage/Text R905 später im Fragebogen anzeigen (sonst ausblenden)

**Inwiefern hat sich deine Lernerfahrung verändert?**

**Das Home-Schooling ist ein Problem für mich.**

- Stimme ich zu  
 Stimme ich eher zu  
 Stimme ich teilweise zu  
 Stimme ich eher nicht zu  
 Stimme ich nicht zu

**Bitte begründe kurz deine Auswahl.**

**Die aktuellen Schulregelungen, aufgrund der Corona-Pandemie, sind für mich nachvollziehbar.**

- Stimme ich zu  
 Stimme ich eher zu  
 Stimme ich teilweise zu  
 Stimme ich eher nicht zu  
 Stimme ich nicht zu

**Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stimme ich zu, über Stimme ich teilweise zu bis Stimme ich nicht zu.

	Stimme ich zu	Stimme ich eher zu	Stimme ich teilweise zu	Stimme ich eher nicht zu	Stimme ich nicht zu
Im Home-Schooling werden auch körperliche Aktivitäten betrieben oder angeboten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich erhalte auch im Home-Schooling Hilfe und Unterstützung durch Lehrkräfte in schulischen Angelegenheiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mich auch im Home-Schooling mit persönlichen Angelegenheiten an meine Lehrkräfte wenden und um Hilfe/Unterstützung bitten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Inwiefern stimmst du den folgenden Aussagen zu?**

Bitte beantworte die Frage auf einer Skala von Stimme ich zu, über Stimme ich teilweise zu bis Stimme ich nicht zu. Die Fragen beziehen sich auf deine aktuelle Situation in der Corona-Pandemie.

	Stimme ich zu	Stimme ich eher zu	Stimme ich teilweise zu	Stimme ich eher nicht zu	Stimme ich nicht zu
Ich habe die Möglichkeit meine Freizeit aktiv zu gestalten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe die Möglichkeit mich mit meinen Freunden zu treffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe in meinem zu Hause die Möglichkeit mich auszuruhen und zu erholen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich fühle mich durch die Corona-Maßnahmen in meiner Freizeit eingeschränkt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Danke, dass du bis hierhin drangeblieben bist. Am Ende würde ich noch gerne deine Meinung hören. Schreibe gerne alle deine Gedanken, die du zum Thema Corona hast hier auf, z.B. was du dir von der Politik, Schule etc. wünschen würdest, welche Vorschläge/Veränderungen du vielleicht selber hast!**

**Vielen Dank für deine Teilnahme!**

Ich möchte mich ganz herzlich für deine Mithilfe bedanken.

Deine Antworten helfen mir herauszufinden, wo ihr Jugendlichen eingeschränkt werdet und daraus Handlungsempfehlungen für Politik und Gesellschaft zu entwickeln.

Falls es dir momentan nicht gut geht und du jemanden zum Reden brauchst, kannst du hier Unterstützung finden: <https://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/kinder-und-jugendtelefon/>

Deine Antworten wurden gespeichert, Du kannst das Browser-Fenster nun schließen.

## Anhang B: E-Mail-Anschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen meiner Bachelor Arbeit mache ich eine Umfrage, die sich an Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren richtet. Es geht darum, wie es den Jugendlichen in der aktuellen Corona-Pandemie geht und ob sie ihre Rechte trotz Pandemie als wahrgenommen empfinden oder nicht.

Falls Sie mit Jugendlichen zusammenarbeiten, Jugendliche in Ihrer Familie haben oder Kinder im Alter zwischen 12 und 17 Jahren, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie auf meine Studie aufmerksam machen. Dafür wäre ich Ihnen sehr dankbar!

<https://www.soscisurvey.de/RechteKiJu/>

Wenn Fragen aufkommen, schreiben Sie mir gerne! Meine E-Mail Adresse ist [ronja.engelke@haw-hamburg.de](mailto:ronja.engelke@haw-hamburg.de)

Ich wünsche Ihnen allen ein schönes Wochenende.

Mit freundlichen Grüßen,

Ronja Engelke

## Anhang C: Informationen zum Bachelor-Forschungsprojekt „Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie“

### **Informationen zum Bachelor-Forschungsprojekt „Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie“**

Liebe Eltern,

ich möchte Ihnen gerne einen kurzen Überblick über die Studie geben, indem ich Ihnen den zeitlichen Aufwand sowie weitere allgemeine Aspekte erläutere.

#### **Ziel der Studie:**

Das Ziel der Studie ist es, zu erforschen, inwiefern Kinder und Jugendliche die Einhaltung ihrer Rechte während der Corona-Pandemie wahrnehmen und bewerten. Dazu wird Ihr Kind einen Fragebogen ausfüllen, der die persönlichen Daten, wie Alter, Geschlecht usw., die Einstellung zu Corona, die seelische Gesundheit seit und während der Corona-Krise, den Optimismus sowie Fragen, die sich auf die Rechte der Kinder beziehen, abfragt. Der Fragebogen soll nur einmal von Ihrem Kind ausgefüllt werden, es erfolgen keine weiteren Befragungen. Wenn Ihr Kind noch weitere Anliegen hat, die es für die Studie als wichtig empfindet, kann es gerne die Ausfüllmöglichkeit am Ende des Fragebogens nutzen.

#### **Möglicher Nutzen:**

Mit der Teilnahme trägt Ihr Kind dazu bei, ein besseres Verständnis davon zu erhalten, wie sich die Corona-Krise auf Kinder und Jugendliche auswirkt und inwiefern bestimmte Rechte, die Ihrem Kind zustehen, eingeschränkt werden. Daraus sollen Handlungsempfehlungen für die Politik und Gesellschaft abgeleitet werden.

#### **Mögliche Risiken:**

Für Sie, als Eltern oder Sorgeberechtigte, entsteht der Aufwand, dass eine Sorgerechtserklärung ausgefüllt und per Mail oder postalisch zugesendet werden muss. Für Ihr Kind besteht der Aufwand, den Fragebogen so gut es geht auszufüllen. Hier besteht aber keine Pflicht und Ihr Kind darf den Fragebogen jederzeit abbrechen.

## **Freiwilligkeit und Anonymität**

Die Teilnahme an der Studie ist freiwillig. Sie und Ihr Kind können jederzeit und ohne Angabe von Gründen schriftlich oder mündlich Ihre Einwilligung zur Teilnahme an der Studie widerrufen, ohne dass Ihnen oder Ihrem Kind daraus Nachteile entstehen.

Die im Rahmen dieser Studie erhobenen Daten und persönlichen Mitteilungen werden vertraulich behandelt. Alle Personen, die diese Studie begleiten, unterliegen der allgemeinen Schweigepflicht, die dem Hamburger Datenschutzgesetz und der EU-DSGVO entspricht.

Die Daten werden ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke benutzt. Des Weiteren werden, im Falle einer Veröffentlichung der Studie, die Ergebnisse in anonymisierter Form publiziert. Veröffentlichungen stellen Mittelwerte der Untersuchung dar. Das bedeutet, dass Rückschlüsse auf Einzelpersonen garantiert nicht möglich sind.

## **Datenschutz**

Es finden die gesetzlichen Bestimmungen des Hamburger Datenschutzgesetzes (HmbDSG) und des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) Anwendung. Durch die Teilnahme Ihres Kindes an der Online-Befragung erklären Sie sich damit einverstanden, dass die Studierstellerin Ihre personenbezogenen Daten (Name, Geburtsjahr) sowie die Ihres Kindes erheben und verarbeiten dürfen. Ihre Daten werden getrennt von dem Fragebogen und seinen Ergebnissen gespeichert und aufbewahrt. Eine Zuordnung ist ausschließlich über eine Codierliste, welche durch die Studienleitung passwortgeschützt ist, möglich. Die Befragung findet einmalig statt. Ihre Daten werden nach Abschluss der Bachelorarbeit gelöscht.

Die im Rahmen dieser Studie erhobenen personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt. Die Personen, die mit der Studie arbeiten, unterliegen der Schweigepflicht.

Sie haben das Recht auf Auskunft über alle gespeicherten personenbezogenen Daten über Sie. Sie haben auch das Recht auf Berichtigung unrichtiger personenbezogener Daten. Sie können zudem jederzeit schriftlich oder mündlich Ihre Einwilligung der Teilnahme widerrufen. In diesem Falle werden die pseudonymisiert

gespeicherten Daten in irreversibel anonymisierter Form weiterverwendet oder, sofern gewünscht, vernichtet.

In diesem Fall wenden Sie sich bitte an die Studienleitung:

Ronja Engelke

[ronja.engelke@haw-hamburg.de](mailto:ronja.engelke@haw-hamburg.de)

Im Falle von Veröffentlichung der Studienergebnisse bleibt die Vertraulichkeit der persönlichen Daten gewährleistet. Nach der neuen EU Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) besteht die Verpflichtung, jedem/jeder Teilnehmer\*in die Kontaktdaten für die Datenverarbeitung/den Datenschutz verantwortlichen Personen zur Verfügung zu stellen:

Verantwortliche Person für die Datenverarbeitung:

Ronja Engelke

[ronja.engelke@haw-hamburg.de](mailto:ronja.engelke@haw-hamburg.de)

Bei Rückfragen, melden Sie sich jederzeit bei

Ronja Engelke

[ronja.engelke@haw-hamburg.de](mailto:ronja.engelke@haw-hamburg.de)

Mit freundlichen Grüßen,



Ronja Engelke

Studierende an der HAW Hamburg, Soziale Arbeit

## Anhang D: Information: Studie zu Rechten von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Zeit

### **Information: Studie zu Rechten von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Zeit**

Liebe Eltern, liebe Kinder und Jugendliche,

ich freue mich über Ihr und dein Interesse an der Studie zu den Rechten von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Zeit. Mit dieser Studie möchte ich Informationen darüber erhalten, wie Kinder und Jugendliche sich in der derzeitigen Corona-Pandemie fühlen und ihre Rechte erfüllt sehen.

Im Rahmen der Befragung wird Ihrem Kind bzw. dir ein Fragebogen zu verschiedenen Aussagen zu sich selbst und der Beurteilung der Rechte von Kindern und Jugendlichen vorgelegt. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert zwischen 10 und 15 Minuten.

Die Teilnahme an der Studie ist komplett freiwillig. Wenn sich Ihr Kind dazu entscheidet an dieser Studie teilzunehmen, kann es dennoch jederzeit abbrechen und muss diese Entscheidung nicht begründen.

Für unsere Befragung benötigen wir Informationen Ihres Kindes zu Geschlecht und Alter. Um Sicherzustellen, dass Ihre Einverständniserklärung dem Fragebogen ihres Kindes zugeordnet werden kann, bitten wir Sie folgenden Code zu erstellen:

Die ersten beiden Buchstaben des Vornamens der Mutter vom Kind; die ersten beiden Buchstaben vom Vornamen des Kindes; die letzten beiden Zahlen des Geburtsjahres des Kindes (z.B. Petra, Maria, 2008 → PEMA08)

Mein Code:

(Ihr Kind wird beim Starten der Umfrage ebenfalls diesen Code generieren.)

Alle Daten Ihres Kindes werden von uns selbstverständlich streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden ausschließlich unter dem generierten Code zur Auswertung gespeichert, somit ist eine direkte Identifikation Ihres Kindes ausgeschlossen.



## Anhang F: Flyer für Jugendliche Studie „Rechte von Kindern und Jugendliche in der Corona-Pandemie“



**Corona:** Ein Thema, das gerade bei uns allen irgendwie in den Köpfen rumschwirrt.

Doch wer fragt eigentlich mal euch Jugendliche, wie es euch seit der Corona-Pandemie geht oder welche Regelungen oder Wünsche ihr habt? Und was ist eigentlich mit eurem Rechten? Werden die durch die Corona-Regelungen eingeschränkt und wenn ja, inwiefern und ist das überhaupt erlaubt?

Hi, mein Name ist Ronja und ich schreibe gerade meine Bachelor-Arbeit im Studiengang Soziale Arbeit mit dem Thema: Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie. In meiner Studie möchte ich von euch Jugendlichen wissen, wie es euch in der aktuellen Corona-Pandemie geht und stelle verschiedene Fragen, um herauszuarbeiten, ob und inwiefern eure Rechte verletzt werden. Außerdem könnt ihr am Ende der Studie euren Gedanken zu Corona freien Lauf lassen: Was denkt ihr über Corona? Was wünscht ihr euch in der aktuellen Lage? Habt ihr Verbesserungsvorschläge an die Politik, Schule oder andere Einrichtungen? Eure Meinung ist gefragt und wichtig! Aber es ist auch wichtig, dass wenn ihr an dieser Studie teilnehmt, dies freiwillig tut.

Hier noch mal ein kurzer Überblick über meine Studie:

**Ziel:** Das Ziel ist, wie ihr Jugendlichen eure Rechte während der Corona-Pandemie wahrnehmt und bewertet.

**Wer kann teilnehmen?** An der Studie können Jugendliche ab 12 bis 17 Jahren teilnehmen.

**Was wird benötigt?** Die Einverständniserklärung eurer Eltern oder Sorgeberechtigten, ein elektronisches Gerät

**Wie lange dauert der Fragebogen?** Ungefähr zwischen 10 bis 15 Minuten.



<https://www.soscisurvey.de/RechteKiJu/>

# Anhang G: Erhobene Daten der Studie „Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie“

## Covid-19

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standar- d- abweichung</b>
<b>Wissen über aktuelle Corona-Regelungen</b>			2,23	0,237
Ja	7	31,8%		
Eher ja	6	27,3%		
Teilweise	7	31,8%		
Eher nein	1	4,5%		
Nein	1	4,5%		
Nicht beantwortet	0	0%		
<b>Empfinden über Corona-Regelungen</b>			Nicht möglich (2,55)	
Ich finde die Corona-Regelungen zu streng	5	22,7%		
Ich finde die Corona-Regelungen genau richtig	6	27,3%		
Ich finde die Corona-Regelungen zu locker	5	22,7%		
Sonstiges (Texteingabe)	6	27,3%		
<b>Verständlichkeit Corona-Regelungen</b>				
<b>Von der Politik</b>			3,36	1,29
Ja	2	9,1%		
Eher ja	4	18,2%		
Teilweise	5	22,7%		
Eher nein	6	27,3%		
Nein	5	22,7%		
Nicht beantworten	0	0%		
<b>Von Nachrichten</b>			2,27	1,03
Ja	6	27,3%		
Eher ja	7	31,8%		
Teilweise	6	27,3%		
Eher nein	3	13,6%		
Nein	0	0%		
Nicht beantworten	0	0%		
<b>Von der Schule</b>			2,95	1,29
Ja	3	13,6%		
Eher ja	6	27,3%		
Teilweise	5	22,7%		
Eher nein	5	22,7%		
Nein	3	13,6%		
Nicht beantworten	0	0%		
<b>Von deinen Erziehungsberechtigten</b>			2	1,15

Ja	10	45,5%		
Eher ja	5	22,7%		
Teilweise	5	22,7%		
Eher nein	1	4,5%		
Nein	1	4,5%		
Nicht beantwortet	0	0%		
<b>Informationsmöglichkeiten</b>			1,18	0,501
Ja	19	86,4%		
Eher ja	2	9,1%		
Teilweise	1	4,5%		
Eher nein	0			
Nein	0			
Nicht beantwortet	0			
Offene Texteingabe	1			
<b>Einhaltung Corona Regelungen</b>			1,73	0,935
Ja	12	54,5%		
Eher ja	5	22,7%		
Teilweise	4	18,2%		
Eher nein	1	4,5%		
Nein	0			
Kontaktbeschränkungen				
Maske tragen				
Abstand zu anderen				
Menschen halten				
Hände waschen				
Sonstiges				
<b>Einhaltung Corona Regelungen</b>				
<b>Begründung negativ</b>				
Kontaktbeschränkungen				
Maske tragen				
Abstand zu anderen				
Menschen halten				
Hände waschen				
Sonstiges				

## Seelisches Wohlbefinden

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standart- abweichung</b>
<b>Meine Stimmung hat sich während der Corona-Pandemie</b>			3,59	0,95
Stark verbessert	1	4,5%		
verbessert	2	9,1%		
nicht verändert	4	18,2%		
verschlechtert	13	59,1%		
stark verschlechtert	2	9,1%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Mein Stresslevel hat sich während der Corona-Pandemie</b>			3,64	1,13
Stark verbessert	1	4,5%		
verbessert	3	13,6%		
Nicht verändert	4	18,2%		
verschlechtert	9	40,9%		
Stark verschlechtert	5	22,7%		
Nicht beantwortet	0			

## Optimismus

	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit in %	Mittelwert	Standart- abweichung
<b>Ich kann, in der momentanen Corona- Pandemie, optimistisch in meine Zukunft blicken</b>			3,41	1,18
Stimme ich zu	0			
Stimme ich eher zu	7	31,8%		
Stimme ich teilweise zu	4	18,2%		
Stimme ich eher nicht zu	6	27,3%		
Stimme ich nicht zu	5	22,7%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Meine Zukunft macht mir wegen der aktuellen Corona-Pandemie Angst</b>			3,14	1,28
Stimme ich zu	3	13,6%		
Stimme ich eher zu	4	18,2%		
Stimme ich teilweise zu	5	22,7%		
Stimme ich eher nicht zu	7	31,8%		
Stimme ich nicht zu	3	13,6%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Meine Motivation für schulische Leistungen hat sich seit der Corona-Pandemie verschlechtert</b>			2,23	1,34
Stimme ich zu	9	40,9%		
Stimme ich eher zu	5	22,7%		
Stimme ich teilweise zu	4	18,2%		
Stimme ich eher nicht zu	2	9,1%		
Stimme ich nicht zu	2	9,1%		
Nicht beantwortet	0			

## Rechte Artikel 2

	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit in %	Mittelwert	Standart- abweichung
<b>Würdest du dich in der Corona-Krise als rücksichtsvoll und verantwortungsvoll anderen Menschen gegenüber beschreiben</b>			1,81	1,20
Ja	11	50%		
Eher ja	7	31,8%		
Teilweise	1	4,5%		
Eher nein	0			
Nein	2	9,1%		
Nicht beantwortet	1	4,5%		
<b>Fühlst du dich durch Aussagen der Medien, dass Jugendliche rücksichtslos seien, nur feiern und wollen und sich deswegen nicht an die Corona-Regeln halten, diskriminiert?</b>			3,32	2,18
Ja	6	27,3%		
Eher ja	3	13,6%		
Teilweise	7	31,8%		
Eher nicht	1	4,5%		
Nein	1	4,5%		
Ist mir egal	1	4,5%		
Sonstiges	4	18,2%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich erlebe Formen der Diskriminierung</b>			2,90	2,04
Ja	11	50,0%		
Nein	10	45,5%		
Nicht beantwortet	1	4,5%		
<b>Seit der Corona-Pandemie erlebe ich mehr Diskriminierung</b>			3,64	1,43
Ja	1	4,5%		
Eher ja	2	9,1%		
Teilweise	1	4,5%		
Eher nein	3	13,6%		
Nein	4	18,2%		
Nicht beantwortet	11	50,0%		

## Rechte Artikel 4

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standart- abweichung</b>
<b>Weißt du welche Rechte junge Menschen in Deutschland haben</b>			2,82	1,097
Ja	2	9,1%		
Eher ja	7	31,8%		
Teilweise	8	36,4%		
Ich bin mir nicht sicher	3	13,6%		
Nein	2	9,1%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Hast du schon einmal von der UN- Kinderrechtskonvention gehört?</b>			3,18	1,65
Ja	7	31,8%		
Eher ja	0			
Teilweise	3	13,6%		
Ich bin mir nicht sicher	6	27,3%		
Nein	6	27,3%		
Nicht beantwortet	0			

## Rechte Artikel 12

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standart- abweichung</b>
<b>Ich fühle mich bei den Entscheidungen zu den Corona Regelungen berücksichtigt</b>			3,36	1,39
Stimme ich zu	3	13,6%		
Stimme ich eher zu	3	13,6%		
Stimme ich teilweise zu	5	22,7%		
Stimme ich eher nicht zu	5	22,7%		
Stimme ich nicht zu	6	27,3%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich habe das Gefühl, dass die Wünsche und Bedürfnisse von Jugendlichen angehört und umgesetzt werden</b>			3,82	0,958
Stimme ich zu	1	4,5%		
Stimme ich eher zu				
Stimme ich teilweise zu	6	27,3%		
Stimme ich eher nicht zu	10	45,5%		
Stimme ich nicht zu	5	22,7%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich fühle mich von der Politik gesehen und gehört</b>			3,86	0,990
Stimme ich zu	0			
Stimme ich eher zu	2	9,1%		
Stimme ich teilweise zu	6	27,3%		
Stimme ich eher nicht zu	7	31,8%		
Stimme ich nicht zu	7	31,8%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich fühle mich von der Politik mit meinen Sorgen und Ängsten ernst- und wahrgenommen</b>			4,09	0,971
Stimme ich zu	0			
Stimme ich eher zu	1	4,5%		
Stimme ich teilweise zu	6	27,3%		
Stimme ich eher nicht zu	5	22,7%		
Stimme ich nicht zu	10	45,5%		
Nicht beantwortet	0			

## Rechte Artikel 13

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standart- abweichung</b>
<b>Ich konnte und kann meine Meinung und Ansicht zu den Regelungen der Corona-Pandemie frei äußern</b>			2,14	1,39
Stimme ich zu	9	40,9%		
Stimme ich eher zu	8	36,4%		
Stimme ich teilweise zu	1	4,5%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	3	13,6%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich konnte und kann meine Meinung zu dem Corona-Virus frei äußern</b>			2,00	1,38
Stimme ich zu	12	54,5%		
Stimme ich eher zu	4	18,2%		
Stimme ich teilweise zu	2	9,1%		
Stimme ich eher nicht zu	2	9,1%		
Stimme ich nicht zu	2	9,1%		
Nicht beantwortet	0			

## Rechte Artikel 15

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standart- abweichung</b>
<b>Ich bin mit der aktuellen Situation in Bezug auf den Kontakt mit meinen Freunden/Freundinnen zufrieden</b>			3,38	1,24
Stimme ich zu	2	9,1%		
Stimme ich eher zu	3	13,6%		
Stimme ich teilweise zu	5	22,7%		
Stimme ich eher nicht zu	7	31,8%		
Stimme ich nicht zu	4	18,2%		
Nicht beantwortet	1	4,5%		
<b>Ich leide darunter, meine Freunde/Freundinnen nicht regelmäßig persönlich treffen zu können</b>			2,81	1,50
Stimme ich zu	6	27,3%		
Stimme ich eher zu	3	13,6%		
Stimme ich teilweise zu	5	22,7%		
Stimme ich eher nicht zu	3	13,6%		
Stimme ich nicht zu	4	18,2%		
Nicht beantwortet	1	4,5%		

## Rechte Artikel 17

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standart- abweichung</b>
<b>Ich habe ein elektronisches Gerät</b>			1,00	0,000
Ja	22	100%		
Nein	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich kann das elektronische Gerät regelmäßig benutzen</b>			1,36	0,848
Stimme ich zu	18	81,8%		
Stimme ich eher zu	1	4,5%		
Stimme ich teilweise zu	2	9,1%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich habe Zugang zu gut funktionierendem Internet</b>			1,73	0,935
Stimme ich zu	12	54,5%		
Stimme ich eher zu	5	22,7%		
Stimme ich teilweise zu	4	18,2%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich konnte im Home- Schooling durch elektronische Geräte gut arbeiten</b>			2,00	1,155
Stimme ich zu	10	45,5%		
Stimme ich eher zu	6	27,3%		
Stimme ich teilweise zu	2	9,1%		
Stimme ich eher nicht zu	4	18,2%		
Stimme ich nicht zu	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Meine technischen Fähigkeiten, um am Home-Schooling und an Onlinetreffen erfolgreich teilnehmen zu können, sind ausreichend oder ich erhalte Unterstützung</b>			1,77	1,110
Stimme ich zu	13	59,1%		
Stimme ich eher zu	4	18,2%		
Stimme ich teilweise zu	2	9,1%		

Stimme ich eher nicht zu	3	13,6%		
Stimme ich nicht zu	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich weiß was Online erlaubt ist und was nicht</b>			1,59	0,854
Stimme ich zu	13	59,1%		
Stimme ich eher zu	6	27,3%		
Stimme ich teilweise zu	2	9,1%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich habe schon Erfahrung mit Online-Mobbing</b>			1,68	0,477
Ja	7	31,8%		
Nein	15	68,2%		
Nicht beantwortet				
<b>Seit der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Home-Schooling sind meine Erfahrungen mit Online-Mobbing</b>			3,43	0,787
Stark gestiegen	0			
gestiegen	0			
gleichgeblieben	5	22,7%		
Gesunken	1	4,5%		
Stark gesunken	1	4,5%		
Nicht beantwortet	15	68,2%		

## Rechte Artikel 18

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standart- abweichung</b>
<b>Zuhause herrscht seit Corona eine angespanntere Stimmung</b>			3,00	1,309
Stimme ich zu	4	18,2%		
Stimme ich eher zu	3	13,6%		
Stimme ich teilweise zu	7	31,8%		
Stimme ich eher nicht zu	5	22,7%		
Stimme ich nicht zu	3	13,6%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Zuhause gibt es jemanden, der sich um mich kümmert</b>			1,55	0,912
Stimme ich zu	15	68,2%		
Stimme ich eher zu	3	13,6%		
Stimme ich teilweise zu	3	13,6%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Die Häufigkeit von Streit ist seit der Corona-Pandemie in meinem zu Hause</b>			2,45	0,912
Stark gestiegen	3	13,6%		
Gestiegen	8	36,4%		
Gleichgeblieben	10	45,5%		
Gesunken	0			
Stark gesunken	1	4,5%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich bekomme auch während der Corona- Pandemie regelmäßige Mahlzeiten</b>			1,18	0,501
Ja	19	86,4%		
Eher ja	2	9,1%		
Teilweise	1	4,5%		
Eher nicht	0			
Nein	0			
Nicht beantwortet	0			

## Rechte Artikel 24

	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit in %	Mittelwert	Standart- abweichung
<b>Ich kann während der Corona-Pandemie zum Arzt gehen, wenn es mir nicht gut geht</b>			1,62	0,740
Stimme ich zu	11	50,0%		
Stimme ich eher zu	7	31,8%		
Stimme ich teilweise zu	3	13,6%		
Stimme ich eher nicht zu	0			
Stimme ich nicht zu	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Mir wurden die Gesundheits- und Hygienevorschriften verständlich und gut erklärt</b>			1,62	0,973
Stimme ich zu	14	63,6%		
Stimme ich eher zu	2	9,1%		
Stimme ich teilweise zu	4	18,2%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	0			
Nicht beantwortet	1	4,5%		
<b>Meine Konzentration ist seit der Corona-Pandemie</b>			3,55	1,011
Stark angestiegen	2	9,1%		
Angestiegen	0			
Genauso, wie vorher	6	27,3%		
Gesunken	12	54,5%		
Stark gesunken	2	9,1%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Meine körperliche Aktivität (Sport) ist seit der Corona-Pandemie</b>			3,77	1,110
Stark angestiegen	0			
Angestiegen	5	22,7%		
Genauso, wie vorher	1	4,5%		
Gesunken	10	45,5%		
Stark gesunken	6	27,3%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Meine emotionale Belastbarkeit ist seit der Corona-Pandemie</b>			3,36	1,049
Stark angestiegen	2	9,1%		
Angestiegen	1	4,5%		
Genauso, wie vorher	8	36,4%		

Gesunken	9	40,9%		
Stark gesunken	2	9,1%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich fühle mich von anderen Menschen isoliert</b>			3,18	1,259
Stimme ich zu	2	9,1%		
Stimme ich eher zu	4	18,2%		
Stimme ich teilweise zu	9	40,9%		
Stimme ich eher nicht zu	2	9,1%		
Stimme ich nicht zu	5	22,7%		
Nicht beantwortet	0			

## Rechte Artikel 28

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standart- abweichung</b>
<b>Ich habe auch während des Lockdowns die Möglichkeit der schulischen Bildung (Home-Schooling o.ä.)</b>			1,33	0,658
Ja	16	72,7%		
Eher ja	3	13,6%		
Teilweise	2	9,1%		
Eher nicht	0			
Nein	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Gibt es an deiner Schule die Möglichkeit der Notbetreuung?</b>			1,45	0,510
Ja	12	54,5%		
Nein	10	45,5%		
Nicht beantwortet				
<b>Ich nehme trotz Corona regelmäßig am Unterricht teil</b>			1,68	1,129
Ja	14	63,6%		
Eher ja	4	18,2%		
Teilweise	2	9,1%		
Eher nein	1	4,5%		
Nein	1	4,5%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Meine Lernerfahrung hat sich durch Corona verändert</b>			1,95	1,133
Stimme ich zu	10	45,5%		
Stimme ich eher zu	6	27,3%		
Stimme ich teilweise zu	4	18,2%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	1	4,5%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Das Home-Schooling ist ein Problem für mich</b>			3,18	1,468
Stimme ich zu	3	13,6%		
Stimme ich eher zu	5	22,7%		
Stimme ich teilweise zu	6	27,3%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	7	31,8%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Die aktuellen Schulregelungen,</b>				

<b>aufgrund der Corona-Pandemie, sind für mich nachvollziehbar</b>			2,45	1,335
Stimme ich zu	7	31,8%		
Stimme ich eher zu	5	22,7%		
Stimme ich teilweise zu	5	22,7%		
Stimme ich eher nicht zu	3	13,6%		
Stimme ich nicht zu	2	9,1%		
Nicht beantwortet	0			

## Rechte Artikel 29

	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit in %</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standart- abweichung</b>
<b>Im Home-Schooling werden auch körperliche Aktivitäten betrieben oder angeboten</b>			4,23	1,020
Stimme ich zu	1	4,5%		
Stimme ich eher zu	0			
Stimme ich teilweise zu	3	13,6%		
Stimme ich eher nicht zu	7	31,8%		
Stimme ich nicht zu	11	50,0%		
Nicht beantwortet				
<b>Ich erhalte auch im Home-Schooling Hilfe und Unterstützung durch Lehrkräfte in schulischen Angelegenheiten</b>			2,77	1,193
Stimme ich zu	4	18,2%		
Stimme ich eher zu	4	18,2%		
Stimme ich teilweise zu	9	40,9%		
Stimme ich eher nicht zu	3	13,6%		
Stimme ich nicht zu	2	9,1%		
Nicht beantwortet				
<b>Ich kann mich auch im Home-Schooling mit persönlichen Angelegenheiten an meine Lehrkräfte wenden und um Hilfe/Unterstützung bitten</b>			2,73	1,162
Stimme ich zu	4	18,2%		
Stimme ich eher zu	5	22,7%		
Stimme ich teilweise zu	7	31,8%		
Stimme ich eher nicht zu	5	22,7%		
Stimme ich nicht zu	1	4,5%		
Nicht beantwortet	0			

## Rechte Artikel 31

	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit in %	Mittelwert	Standart- abweichung
<b>Ich habe die Möglichkeit meine Freizeit aktiv zu gestalten</b>			2,45	1,471
Stimme ich zu	9	40,9%		
Stimme ich eher zu	3	13,6%		
Stimme ich teilweise zu	3	13,6%		
Stimme ich eher nicht zu	5	22,7%		
Stimme ich nicht zu	2	9,1%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich habe die Möglichkeit mich mit meinen Freunden zu treffen</b>			2,32	1,287
Stimme ich zu	8	36,4%		
Stimme ich eher zu	4	18,2%		
Stimme ich teilweise zu	7	31,8%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	2	9,1%		
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich habe in meinem zu Hause die Möglichkeit mich auszuruhen und zu erholen</b>			1,45	0,800
Stimme ich zu	15	68,2%		
Stimme ich eher zu	5	22,7%		
Stimme ich teilweise zu	1	4,5%		
Stimme ich eher nicht zu	1	4,5%		
Stimme ich nicht zu	0			
Nicht beantwortet	0			
<b>Ich fühle mich durch die Corona-Maßnahmen in meiner Freizeit eingeschränkt</b>			2,77	1,412
Stimme ich zu	5	22,7%		
Stimme ich eher zu	5	22,7%		
Stimme ich teilweise zu	6	27,3%		
Stimme ich eher nicht zu	2	9,1%		
Stimme ich nicht zu	4	18,2%		
Nicht beantwortet	0			

## Anhang H: Erhobene Freitextantworten der Studie „Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Corona-Pandemie“

### Freitextantworten aus dem Fragebogen

---

**Wie empfindest du die Corona**

**Regelungen (vor allem**

**Schulbesuch,**

**Kontaktreduzierung,**

**Versammlungsverbot)?**

„Ich finde die Corona Regelungen nachvollziehbar, aber in manchen Punkten streng“

„ist okay“

„Ich finde sie genau richtig, allerdings teilweise wenig sinnvoll“

„Ich finde sie unpassend, da manche Regeln überhaupt keinen Sinn ergeben“

„Ich finde die Corona Regelungen teilweise zu locker, teilweise zu streng“

„Sie sind eindeutig richtig doch nervig“

---

**„Warum hast du eher weniger bis keine Möglichkeit dich über die aktuellen Corona-Regelungen zu informieren?“**

„Weil ich nicht weiß wo ich sie finde“

---

**An welche Corona Regelungen**

**hälst du dich und warum?**

**(Mehrfachnennung möglich)**

**Positiv**

**Kontaktbeschränkungen**

„Ich treffe mich mit Freunden, oft auch draußen, weil man sich nicht mit mehr als einem Haushalt treffen soll und ich halte mich an die Regeln.“

„Ich bin meistens nur mit einer Familie und auch alleine, wenn ich Gitarre spiele.“

„Weil ich nur ein paar Freunde hab mit denen ich mich treffen kann“

---

---

„teilweise“

„Da ich mich sowieso nicht mit vielen  
Freunden auf einmal treffen.“

„Ich treffe mich nicht mit  
Freunden/Freundinnen.“

„Ich habe keinen Bock, dass Corona noch  
länger geht“

„Für mich persönlich einfach umsetzbar  
aber bisschen schade“

---

**Maske tragen**

„In Bus/Bahn und Schule trage ich immer  
eine Maske, um mich und andere zu  
schützen.“

„Weil ich keine anderen Menschen  
anstecken möchte“

„Ja immer in Deutschland sind die Zahlen  
viel höher, doch man erkennt keine Masken  
draußen. Nur im Restaurant. In Japan sind  
die Zahlen 10 mal kleiner als Deutschland  
aber tragen die Masken kontinuierlich.“

„Weil ich mich nicht anstecken will“

„ich will nicht auffallen, man kann sich  
dahinter verstecken“

„kein aufwand“

„Damit diese Pandemie möglichst schnell  
aufhört.“

„Ja weil es alle so machen und ich sonst  
kein Bus fahren kann“

„Ich trage im Bus, in der Schule und in  
Geschäften stets eine FFP2 Maske.“

„Man hat sich mit der Zeit daran gewöhnt.  
Und man kann ohne sich groß  
einschränken zu lassen andere Leute  
schützen“

„Geht nicht anders“

„Ich habe keinen Bock, dass Corona noch  
länger geht“

„Einfach umsetzbar, kein großer Unterschied zu früher“

---

**Abstand zu anderen Menschen halten**

„Da man es auch normalerweise machen sollte“

„Ich versuche Abstand zu halten.“

„Weil ich keine anderen Menschen anstecken möchte“

„Ja“

„Weil ich die Regel Respektiere.“

„\*man umarmt sich trotzdem in der Schule und auch generell ist es in der Schule schwer Abstand zu halten“

„Da ich nie wissen kann ob jemand CoVid 19 hat.“

„Nein weil das oft nicht geht weil es zu voll ist z.b in Supermärkten“

„Ich halte generell Abstand zu anderen Menschen“

„Auch das ist einfach umzusetzen und hilft.“

„Wegen Verbreitung“

„Ich habe keinen Bock, dass Corona noch länger geht“

„Manchmal mit Maske nicht“

„Einfach Umsetzbar, in der Schule wird es aber manchmal schwierig“

---

**Hände waschen**

„Da man es auch normalerweise machen sollte“

„Ich wasche mir öfter die Hände, da es hygienischer ist.“

„Ja manchmal vergesse ich

{EM WEARY FACE}{EM WEARY FACE}“

„Weil ich das sowieso mache.“

„immer, schon vorher“

„kein problem“

---

	<p>„Mach ich sowieso, da man auch so immer Viren, wie z.B. Grippe mitbringen kann.“</p> <p>„Nein manchmal denke ich nicht dran“</p> <p>„Es ist generell wichtig immer wenn man nachhause kommt die Hände zu waschen“</p> <p>„Mach ich immer“</p> <p>„Ich habe keinen Bock, dass Corona noch länger geht“</p> <p>„Habe ich schon früher oft gemacht, einfach, keine Nachteile“</p>
<b>Sonstiges</b>	<p>„meistens an kontaktbeschränkungen, regelmäßige Testung durch die Schule“</p> <p>„Ich gehe zum Beispiel nicht mehr in die Stadt, außer für den Arzt oder den Friseur.“</p>
<p><b>An welche Corona Regelungen hältst du dich und warum? (Mehrfachnennung möglich)</b></p>	
<b>Negativ</b>	
<b>Kontaktbeschränkungen</b>	„ich gehe dahin wohin ich will“
<b>Abstand halten</b>	<p>„wozu“</p> <p>„größtenteils nicht möglich“</p>

**Fühlst du dich durch Aussagen der Medien, dass Jugendliche rücksichtslos seien, nur feiern wollen und sich deswegen nicht an die Corona Regeln halten, diskriminiert?**

**Sonstiges**

„auch wenn es nicht unbedingt alle Aussagen auf mich zu treffen ,werden alle Jugendlichen über einen Kamm geschert“

„natürlich ist das Bedürfnis normal Leben zu können groß, aber so einfach ist es eben nicht“

„Ich finde das Buch es teilweise nachvollziehen kann, wenn man z.B. in einer sehr kleinen Wohnung lebt.“

„Ja ich persönlich schon doch es gibt viele auf die das leider zutrifft“

---

**Du hast angegeben, dass du seit der Corona-Pandemie mehr Diskriminierung erlebst. Welche Form der Diskriminierung erlebst du vermehrt?**

„rassistische Beleidigungen“

„Das wir Jugendlichen uns nicht an die Regeln halten“

„muss endlich nicht mehr so viel zur Schule, am besten gar nicht“

„Nicht alle Schüler:innen haben Zuhause die gleichen Chancen gut zu lernen. (Bsp. Akademiker Eltern vs. keine, unterschiedliche Möglichkeiten auf Materialien zuzugreifen, usw.). Bei der Bewertung wird das nicht berücksichtigt. Ebenfalls der psychische Zustand der Schüler:innen, wohnt jemand z.B. in einem großen Haus oder in einer kleinen Wohnung mit vielen anderen. Je nach dem erlebe ich häufig das es den Betroffenen psychisch besser oder schlechter geht. Auch das bleibt meist unberücksichtigt.“

„Leute die keine Maske tragen werden komisch angeguckt“

„Herabstufung auf rücksichtsloser und unwissender Jugendlicher“

„Diskriminierung aufgrund meiner Herkunft, Härteres Durchgreifen am Anfang der Pandemie wegen Abstandhalten, Angeekelt anguckt werden, wenn man hustet“

---

---

**Welches elektronische Gerät besitzt du? (Mehrfachnennung möglich)**

„Handy, Laptop, iPad und Fernseher“  
„Ein Handy“  
„Einen pc, ein Handy und eine Switch“  
„Handy Fernseher Laptop xbox“  
„Iphone und ein ipad“  
„Handy, Laptop (von der Schule gestellt)“  
„Handy, Laptop, switch und Xbox“  
“Smartphone, Laptop, Desktop, Kindle”  
“Handy,Laptop,Tablet”  
“Laptop Fernseher Handy”  
“Pc, Smartphone”  
“Laptop, Handy”  
“Laptop, Tablet, Handy,(meine Geräte)”  
„Ich habe ein Handy,Computer,iPad und in Pc“  
„Smartphone, Tablet, Computer“  
„Handy, Laptop“  
„Computer Handy Tablet“  
„Handy, Computer, Laptop“  
„Laptop, Handy, Kamera, Musikbox“  
„Handy, Laptop, ipad“  
„Handy“

---

**Inwiefern hat sich deine Lernerfahrung verändert?**

„Ich komme sehr gut zurecht“  
„Ich konnte mich konzentrieren wenn ich es musste und man konnte alles alleine lernen. Das bedeutet dass ich sehr viele Sachen verstanden habe.“  
„weniger Konzentrationsfähig, weniger Motivation“  
„Es ist angespannt“  
„habe mich mehr zurückgezogen, genieße die Freiheit“

---

---

„•mehr Ablenkung im Hoomschooling  
•besserer Austausch mit Lehrern“  
„•Man schreibt mehr von anderen ab“  
„verschlechtert“  
„einige Fächer werden nur schriftlich  
bewertet und mündlich bin ich in einigen  
von diesen Fächern besser, es ist  
schwieriger die Aufgaben aus eigenantrieb  
anzufangen“  
„Alleine lernen und Schlüsse ziehen.  
Mündliche Beteiligung ist bei mir fast ganz  
weggefallen. Mir fehlen sehr Denkanstöße  
anderer Mitschüler:innen oder Diskussion  
die nur bei Ausnahmen in Online-Meetings  
stattgefunden haben.“  
„Ich bin nicht mehr so gut in der Schule wie  
vorher und ich habe weniger Kontakt zu  
meinen Mitschülern.“  
„Der Kontakt zu den Mitschülern ist  
eingeschränkter und es zählen nur noch  
schriftliche Leistungen“  
„Durch Corona“  
„Man lernt zuhause weniger“  
„Weniger Unterricht und mehr auf sich allein  
gestellt“  
„Mehr austausch mit Schüler\*innen,  
schlechtere Konzentrationsfähigkeit,  
weniger Motivation, mehr Ablenkung durch  
alles Mögliche, mehr Prokrastination, mehr  
schwänzen“  
„weniger Konzentration“

---

**Das Home-Schooling ist ein**

**Problem für mich.**

**Bitte begründe kurz deine  
Auswahl.**

„Da man nicht so gut lernen kann wie in der  
Schule“

---

„Es fällt mir alles relativ leicht. Manchmal ist es nervig, aber es ist machbar“

„Läuft alles super“

„Konzentrationsmangel“

„Weil Home schooling auch gut ist alleine zu lernen. Man kann dann erkennen wer in dieser Zeit wirklich gelernt hat und wer nicht. Außerdem bin ich zufrieden weil ich nicht die Zeit benutzen muss mit der Bahn zu fahren, da ich Musik machen kann, mit meinem Vater reden kann, und ecological sein kann durch weniger CO2 Ausstoß!“

„wenig Motivation und Konzentrationsfähigkeit“

„Ich komme sehr gut damit klar“

„weil die Eltern besser erklären können, mehr Vertrauen über alles zu sprechen und zu fragen“

„Oftmals gibt es Technischeprobleme ,wodurch man bei den Konferenzen nicht teilnehmen kann und dafür dann Fehlstundrn bekommt .Außerdem ist die Hauaufgaben Übermittlung sehr umständlich gestaltet“

„Klassenkameraden“

„Nichts funktioniert wirklich“

„Schule ist immer kräftezehrend, unabhängig vom Fomat“

„1. Weniger mündliche Beteiligung, 2. Es ist komisch über einen Bildschirm zu kommunizieren“

„Meine schulische Leistung hat sich verschlechtert, aber ich finde es notwendig um die Pandemie zu bekämpfen.“

---

---

„Weil meine Freunde mich viel unterstützt haben denke ich das ich da keine Probleme habe“

„Die Aufgaben kommen alle auf einmal und häufen sich an.“

„Mir fehlt die Kommunikation und die zwischenmenschlichen kontakte“

„Zuhause ist die Ablenkung sehr viel größer“

„Es ist schwierig sich immer wieder an die Hausaufgaben zu setzen aber trotzdem gebe ich immer alles ab“

„Mehr Druck weil alle Hausaufgaben den Lehrern zugeschickt werden musste, Aufgaben sind Zeitaufwändiger, sehr in ausgeglichener Anteil (z.B. für Aufgaben aus Fach A brauch ich pro Woche 3h aber von Fach B kriege ich einmal alle drei Woche eine kleine Aufgabe), weniger Motivation und Partizipation im Unterricht, Mündliche Mitarbeit online ist viel schwieriger/stresst mich/ macht mich nervös, viel einfacher "Anwesend" zu sein aber nicht zuzuhören bzw zu schwänzen, werde viel einfacher abgelenkt, Präsenzunterricht ist einfach effektiver,“

„Weil es blöd und langweilig ist. Ich will lieber in die Schule. Ist wie Gefängnis.“

---

**Danke, dass du bis hierhin drangeblieben bist. Am Ende würde ich noch gerne deine Meinung hören. Schreibe gerne alle deine Gedanken, die du zum Thema Corona hast hier auf, z.B. was du dir von der Politik, Schule**

„Ich fühle mich und meine Gedanken von der Schule und der Politik nicht wirklich

---

---

**etc. wünschen würdest, welche  
Vorschläge/Veränderungen du  
vielleicht selber hast!**

berücksichtigt. Zudem wäre es schön wenn  
Lehrer oder Politik Interesse an uns  
Schülern zeigen“

„Ich finde die Regelungen an sich ganz gut  
aber ich finde es blöd das wenn die zahlen  
runter gehen das die regierung dann wieder  
beschließt alles zu öffnen. Ich würde mir  
wünschen das die regelungen länger  
bleiben!“

„An alle Politiker, ich wir verachten euch  
dämlichen Holbratzen, da ihr die kleinen  
Selbstständigen und hart arbeitenden  
Menschen das Leben aktuell zur Hölle  
macht!!! Heutzutage sollte man am besten  
schon keine von euren Parteien mehr  
wählen da alle vom Prinzip her den selben  
Mist machen!!!“

„Ich habe alles beantwortet und meine  
Meinung ist da geäußert! Danke  
{EM FOLDED HANDS}“

„Bitteschön“

„Ich will einfach das corona endlich nicht  
mehr so gefährlich ist.“

„Corona hat mir Freiheit und Freizeit für  
mein Leben verschafft“

„An meiner Schule ist es aufjedenfall ein  
großes Problem, dass die Lehrer unsere  
Freizeit nicht respektieren und uns auch am  
Wochenende ,nach der Schule und in den  
Ferien noch Aufgaben geben .“

„Ich kann alle Regeln nachvollziehen und  
hoffe einfach das es sich bessert damit man  
sich wieder mit Freunden treffen kann und  
normal in den Urlaub fahren kann, was  
eigentlich schon ohne Corona ein echt  
krassere Luxus ist, ich meine andere

---

Länder haben es nicht so gut wie wir und hatten es schon ohne Corona schwer genug und. Daher bin ich eigentlich ganz froh das wir das hier einigermaßen gut durchziehen und auch so schnell überall desinfektionsmittel waren und es jetzt auch Tests kostenlos an der Schule gibt und somit der Alltag sich schon ein bisschen normalisiert hat und hoffentlich mit den Impfungen nun entgülug bessert. Und das am besten in allen Ländern.“

„ich weiß nicht, es ist schwierig. Viele Maßnahmen sind nötig, aber es entsteht eine hohe psychische Belastung. Im Januar hat sich eine gute Freundin von mir das Leben genommen, voralpen weil sie nicht Tanzen und ihre Freunde sehen konnte. Das wäre vermeidbar gewesen. Ich wünsche mir, dass so etwas nicht noch einmal passiert.“

„Ich wünsche mir das auch die Schüler:innen mehr gefragt werden wie sie sowohl mit der aktuellen Situation klar kommen und welche Vorschläge sie haben. Ich verstehe nicht, wie viele Fabriken und co. normal weiter laufen, Gelder investiert werden, aber wir nicht zur Schule gehen können und für "Bedürftige" zum Beispiel Technik finanziert wird, um besser am Online Unterricht teilnehmen zu können.“

„Ich finde man sollte drastischer an die Sache rann gehen und man einfach 2 Wochen einen kompletten Lockdown machen sollte...“

„Problem Schüler sollten mehr Unterstützung von den Lehrern bekommen.“

---

---

Politik sollte mehr auf Insta und Co aktiv sein um die Jugendlichen zu erreichen. Politik sollte mehr auf die Jugendlichen zugehen und mit ihnen sprechen und zuhören.“

„Ich würde mir einfach wünschen, dass auch die Jugendlichen berücksichtigt werden und es eine langfristige Perspektive gibt.“

„Ich wünsche mir, dass die Ausgangsbeschränkungen gelockert werden, weil sie unnötig sind. Wenn man sich treffen will, tut man das auch so. Die Beschränkung bringt nichts“

„Corona wurde am Anfang unterschätzt, dann kurz überschätzt und jetzt wird es wieder unterschätzt. Die Politik beschäftigt sich nicht mit dem beenden der Pandemie, sondern nur mit der Wiederwahl.“

„Ich bin mittlerweile zufriedener mit den Corona Bestimmungen. Ich finde jedoch, dass das Impfen für alle möglichen sein sollte die es wollen. Auch würde ich mir wünschen, dass anstatt man wieder nach Spanien in den Urlaub fliegen darf, die Kontaktbeschränkungen verändert werden, damit man sich mit mehr als 1 Person treffen kann.“

„Teilweise sind die Regelungen viel zu locker bzw werden nicht stark genug kontrolliert, weswegen die Indizierten Anzahl ja auch schon seit über einem so hoch ist. Da müssen sich Politiker\*innen auch gar nicht wundern, wenn sich nicht alle Jugendliche an die Regeln halten und "nur feiern wollen". Außerdem brechen

---

Erwachsene, wie ich das aus meinem Umfeld mitbekomme, die Kontaktregelung genauso oft wie Jugendliche. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass diese ganze Situation meine Psyche (bzw auch die meiner Freunde) echt negativ belastet. Also echt in fast alles hinsichtlich (Motivation/ Konzentration/ Energie für alles mögliche würde weniger).“

„Die sollen 1x richtig streng und länger Schließen, damit die Zahlen runter gehen und wenn die Zahlen dann richtig weit unten sind, wir wieder normal leben und feiern können.“

---

## **Eidesstattliche Erklärung**

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind in allen Fällen unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.



Hamburg, den 16.07.2021